



Lokale Agenda → **21**

Geretsried + Wolfratshausen

Sieben Jahre Lokale Agenda 21

Bestandsaufnahme

Handeln für unsere Zukunft



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

die Lokale Agenda 21 Geretsried + Wolfratshausen ist zu einer festen Größe in unseren Städten geworden. Sieben Jahre sind seit ihrer Gründung vergangen und die Zahl der erfolgreich durchgeführten Projekte ist groß.



Anfang 1997 haben unsere Stadträte einstimmig beschlossen, dass sich die Städte am Agenda 21-Prozess beteiligen. Diesen Beschluss tragen auch die Damen und Herren der (im Frühjahr 2002) neugewählten Stadträte mit.

Dies gilt ohne Zweifel auch für uns!

In gewohnter Weise werden auch unsere Verwaltungen die Arbeit der Agenda 21-Arbeitskreise unterstützen .

In den letzten Jahren wird in verstärktem Maß darauf hingewiesen, dass ohne ehrenamtliches Engagement der Bürgerinnen und Bürger unser Gemeinwesen in seiner bisherigen Qualität keinen Bestand haben wird. Die oft beschriebene Bürgergesellschaft mit hoher Eigenverantwortung des einzelnen Staatsbürgers wird entscheidend für unsere Zukunft sein.

Deswegen sind wir fest überzeugt, dass die Vision einer Lokalen Agenda 21 ein wesentlicher Faktor ist, den es gilt, ohne Wenn und Aber umzusetzen.

Es freut uns sehr, was in den vergangenen Jahren erreicht worden ist, zeigt es uns doch, was engagierte Bürgerinnen und Bürger bewirken können.

Mit den Stadtratsbeschlüssen vom Frühjahr 1997 haben die Stadträte festgelegt, dass die nachhaltige Entwicklung unserer Städte die Richtschnur für unser Handeln ist.

Wir bitten aber um Verständnis dafür, dass nicht alles so schnell geht, wie wir es uns wünschen. Gewohntes Handeln zu verändern braucht Zeit.

Es geht leider nicht von heute auf morgen.

Wir wünschen unserer Lokalen Agenda 21 auch weiterhin die Kraft, Angefangenes fortzuführen, erfolgreich zu beenden und Neues zu beginnen.

Mögen sich noch mehr Bürgerinnen und Bürger am Agenda-Prozess beteiligen!

Es gibt viel zu tun.

Hans Schmid
1. Bürgermeister
der Stadt Geretsried

Reiner Berchtold
1. Bürgermeister
der Stadt Wolfratshausen

Die Agenda 21

Was ist die Agenda 21?

Noch Ende der 90-er Jahre konnten sich viele unter Agenda 21 nichts vorstellen. Dies lag sicher daran, dass damals das Wort Agenda (lat. agere = handeln) im Deutschen wenig gebraucht wurde. Wenn ein Thema auf der Tagesordnung oder auf einer Prioritätenliste steht, sagen die Amerikaner, es ist „on the agenda“.

Die Agenda 21 ist ein Programm zur Lösung der ökologischen, ökonomischen und sozialen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts, das ganz oben auf der politischen Tagesordnung bzw. Prioritätenliste stehen muss. Und dies brachten die Regierungen aus 179 Ländern zum Ausdruck, als sie 1992 auf der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro alle Staaten, Regionen und Kommunen dazu aufforderten, derartige Programme im Dialog mit ihren Bürgerinnen und Bürgern zu entwickeln und umzusetzen.

Präambel der Agenda 21 des Dokumentes von Rio de Janeiro

Die Menschheit steht an einem entscheidenden Punkt ihrer Geschichte. Wir erleben eine zunehmende Ungleichheit zwischen den Völkern und innerhalb der Völker, eine immer größere Armut, immer mehr Hunger, Krankheit und Analphabetentum sowie eine fortschreitende Schädigung unserer Ökosysteme, von denen unser Wohlergehen abhängt. Durch eine Vereinigung von Umwelt- und Entwicklungsinteressen und ihre stärkere Beachtung kann es uns jedoch gelingen, die Deckung der Grundbedürfnisse, die Verbesserung des Lebensstandards aller Menschen, einen größeren Schutz und eine bessere Bewirtschaftung der Ökosysteme sowie eine gesicherte, gedeihliche Zukunft zu gewährleisten. Das vermag keine Nation allein zu erreichen, während es uns gemeinsam gelingen kann, in einer globalen Partnerschaft, die auf eine nachhaltige Entwicklung ausgerichtet ist.

Die Nachhaltigkeit als Leitziel

Wie ein roter Faden zieht sich der Begriff der Nachhaltigkeit durch die Agenda 21. Er stammt aus der Forstwirtschaft und besagt, dass aus einem Wald nur so viel Holz entnommen werden darf, wie nachwächst. Dieser Grundsatz muss künftig auch für alle Schätze unserer Erde gelten. Eine faszinierende Idee! Selten gab es in der konfliktreichen Geschichte der Umweltpolitik ein Ziel, das in den unterschiedlichsten Gruppen so große Zustimmung gefunden hat wie das der Nachhaltigkeit. Der Weg zu diesem Ziel wird beschwerlich sein, wir müssen ihn aber gehen. Und er verlangt, dass wir umlernen.

Ein Lernprozess

Lernprozesse verlaufen bekanntlich langsam, sind widersprüchlich und konfliktbehaftet. Dies sollte man wissen, um nicht vorschnell entmutigt zu werden. Gesellschaftliche Konflikte sind an sich nichts Schlechtes und zu Vermeidendes. Im Gegenteil: die Modernisierung, Innovation und die Schaffung breiter gesellschaftlicher Akzeptanz wird nur dadurch ermöglicht, dass Konflikte ausgetragen werden können. Allerdings ist dabei ein hohes Maß an Kompromissbereitschaft der Beteiligten erforderlich, weil nur so dauerhafte Fortschritte erreicht werden können.

Ein neues Verhalten

Mittlerweile gibt es viele Gesetze und Verordnungen zur Reparatur und Vorsorge für unsere Umwelt. Kaum einer kennt sich noch aus. Deshalb geht es bei der Agenda 21 in erster Linie darum, unser Verhalten zu verändern. Es muss uns bewusst werden, dass wir unsere Bedürfnisse nicht mehr auf Kosten kommender Generationen befriedigen können. Wir dürfen nicht länger auf Kosten anderer leben. Durch unser Handeln darf kein Schaden entstehen. Denn nur so kann es gelingen, unseren Kindern und Enkelkindern eine lebenswerte Welt zu übergeben.

Die Lokale Agenda 21

Das Kapitel 28

Ein ganzes Kapitel im Dokument von Rio befaßt sich mit „Initiativen der Kommunen zur Unterstützung der Agenda 21“. Damit wollten die Verfasser zum Ausdruck bringen, dass viele Lösungen auf kommunaler Ebene ansetzen. Denn die kommunale Ebene steht den Bürgerinnen und Bürgern am nächsten.

Als Zielvorgabe formulierte man, dass bis 1996 die Mehrzahl der Kommunen gemeinsam mit ihren Bürgern einen Konsultationsprozess durchgeführt haben soll. Durch diese Konsultationen sieht man die Chance, dass die Kommunen von ihren Bürgern und von örtlichen Organisationen lernen und erforderliche Informationen für die Formulierung der am besten geeigneten Strategie erhalten. Bei den Beteiligten wird das Bewußtsein für Fragen der nachhaltigen Entwicklung geschärft.

Bündnis für Veränderungen

Eine Lokale Agenda ist ein mit den Bürgern, der Wirtschaft und allen Verbänden und Gruppen erarbeitetes Aktionsprogramm für die Entwicklung einer Kommune in einem überschaubaren Zeitraum. Sie soll eine maßgebliche Grundlage für künftige Entscheidungen und für ein längerfristiges Planen der örtlichen Wirtschaft und vieler Bürger sein. Die Lokale Agenda 21 lebt von der Bereitschaft, aufeinander zuzugehen und gemeinsam Politik zu machen.

Ziele, Indikatoren, Nachhaltigkeitsberichte

Obwohl es, abhängig von den jeweiligen Gegebenheiten einer Kommune bzw. einer Region, unterschiedliche Wege zu einer nachhaltigen Entwicklung geben wird, kann man doch eine Grundstruktur erkennen:

Beginnen wird ein Agenda-Prozess mit der Formulierung von Zielen und Leitlinien mit einer mittel- bis langfristigen Perspektive. Diese Formulierung wird erleichtert durch eine Analyse der Stärken und Schwächen der zurückliegenden Jahre.

Anschließend muss mit Hilfe geeigneter Messwerte und Indikatoren festgestellt werden, wie weit der derzeitige Zustand von den erwünschten Zielen entfernt ist.

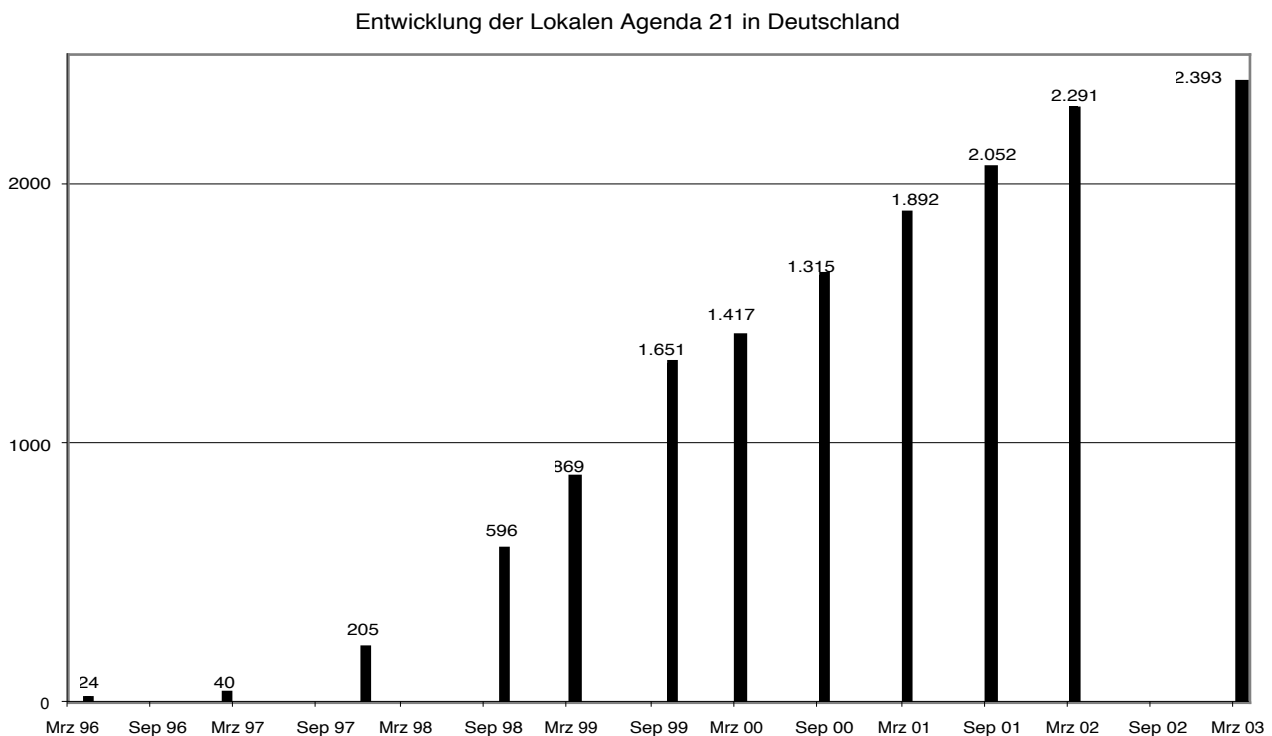
Jedes einzelne Ziel muss diskutiert werden, „Ist“ und „Soll“ sind zu bewerten, eine Prioritätenliste von Aufgaben und Maßnahmen ist festzulegen. Daraus kann ein „Nachhaltigkeitsbericht“ entstehen mit konkreten Handlungsempfehlungen für die Kommunalpolitik.

Entscheidend für den Prozesserfolg wird dann sein, dass die von der Kommunalpolitik verabschiedeten Maßnahmen in ihrer Umsetzung verfolgt werden. Möglicherweise wird sich dadurch eine Neuformulierung der Leitlinien und Ziele ergeben.

Zehn Jahre nach Rio

In den ersten drei Jahren nach der Rio-Konferenz spielte die Lokale Agenda 21 in Deutschland keine große Rolle. Bis Ende 1996, als gemäß Kapitel 28 der Agenda 21 die Mehrzahl der Kommunen ihren ersten Kommunikationsprozess zur Aufstellung einer Lokalen Agenda 21 abgeschlossen haben sollten, hatten weniger als 2 % der deutschen Kommunen entsprechende Schritte eingeleitet (1).

Der große Boom setzte dann im Jahre 1996 ein und hat sich bis heute stetig ausgeweitet. Im März 2003, also zehn Jahre nach dem Weltgipfel in Rio, hatten 2.393 (von insgesamt 13.303, d.h. 18 %) deutsche Städte und Gemeinden einen politischen Beschluss zur Aufstellung einer Lokalen Agenda 21 gefasst (2).



Trotz dieses Erfolges liegt Deutschland bei der Umsetzung der Lokalen Agenda 21 lediglich im Mittelfeld. So melden z.B. Schweden, Niederlande, Großbritannien eine fast 100 %-ige Umsetzung (3).

In Großbritannien hat dies zu einem Wiedererstarken der kommunalen Entscheidungsebenen geführt, in Spanien und Portugal haben sich die Verwaltungen für partizipative Verfahren geöffnet. Interessant ist auch, dass in Großbritannien der Agenda 21- Prozess über das Thema Lebensqualität forciert worden ist, was möglicherweise auch bei uns zu einem erneuten Anstoß führen könnte.

Im Auftrag der „Kommission für Nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (CSD)“ hatte ICLEI (International Council for Local Environmental Initiatives) im Vorfeld des Weltgipfels in Johannesburg eine weltweite Umfrage durchgeführt. Die aus dem Jahre 2001 stammende Studie zeigt, dass in 113 Ländern 6.416 Kommunen einen formalen Beschluss einer Lokalen Agenda 21 gefasst haben.

Die Johannesburg-Konferenz

Im August und September 2002 fand in Johannesburg der zweite Weltgipfel über Nachhaltige Entwicklung statt. Während es bei der Rio-Konferenz gelungen war, mit der Agenda 21 ein umfangreiches Aktionsprogramm aufzustellen, stand in Johannesburg dessen bisher ungenügende Umsetzung auf der Tagesordnung. Für einige wichtige Bereiche wurden deshalb messbare und zeitlich befristete Ziele festgelegt, die auch Herausforderungen für die Lokalen Agenden 21 sind. Insgesamt bekräftigte der Weltgipfel die Bedeutung der Agenda 21 und die Umsetzung auf lokaler Ebene.

Einige Ziele der Johannesburg-Konferenz

° Bis 2015 soll die Zahl der Menschen, die keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben bzw. über keine grundlegenden sanitären Einrichtungen verfügen, halbiert werden.

Mögliche Beiträge auf kommunaler Ebene: sparsamer Wasserverbrauch, Partnerschaften und Know-how-Transfer im Bereich Brunnenbau und Abwasserentsorgung.

° Der Rückgang der biologischen Artenvielfalt soll bis 2010 deutlich verlangsamt werden. Ebenso soll der Verlust an natürlichen Ressourcen wie Seen und Wälder sobald wie möglich gestoppt werden.

Mögliche Beiträge auf kommunaler Ebene: weniger Flächenverbrauch bei der Gewerbeansiedlung und im Wohnungsbau, Sicherstellung von Biotopflächen, Flächenaufwertungen.

° Die Aufstellung von 10-Jahres-Programmen für Nachhaltige Produktion und Konsum

Mögliche Beiträge auf kommunaler Ebene: umweltverträgliche Nahrungsmittelproduktion, Ökoprodukt in Handwerksbetrieben und Unternehmen, Nachhaltigkeit als Unternehmensziel, Fairer Handel und Konsum.

° „Dringend“ soll eine „bedeutende“ Steigerung beim Ausbau erneuerbarer Energien erreicht werden. Hierzu schlug die Europäische Union vor, den Anteil regenerativer Energien um 15 % zu erhöhen.

Mögliche Beiträge auf kommunaler Ebene: Einsatz regenerativer Energien durch Gemeinschaftskraftwerke und Nahwärmezentralen in kommunalen Gebäuden, aber auch in kirchlichen und gewerblichen Einrichtungen sowie im Privatbereich.

(1) Rösler, Cornelia (2000): *Lokale Agenda 21 in deutschen Städten*, in Heinelt, H., Mühlich, E. (Hrsg.): „Lokale Agenda 21-Prozesse“. Erklärungsansätze, Konzepte, Ergebnisse. Opladen: Leske+Budrich

(2) *Agenda-Transfer stellt in unregelmäßigen Abständen die Anzahl der Kommunen mit politischen Beschlüssen zur Lokalen Agenda 21 zusammen, siehe auch www.agenda-service.de*

(3) BMU - Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, UBA - Umweltbundesamt (Hrsg.) (1999): *Lokale Agenda 21 im europäischen Vergleich (vorgelegt vom Internationalen Rat für kommunale Umweltinitiativen, ICLEI und vom Deutschen Institut für Urbanistik, Difu)*

1. Die Lokale Agenda 21 Geretsried + Wolfratshausen

Auf Initiative des Bundes Naturschutz und des Arbeitskreises „Umwelt“ der SPD fand im Januar 1997 eine öffentliche Auftaktveranstaltung zum Thema Agenda 21 statt, bei der 32 Interessierte vier Arbeitskreise (Energie, Gesundheit, Natur und Verkehr) gründeten.

Im Februar 1997 beschlossen die Stadträte beider Städte einstimmig, Kommunale Agenden 21 zu erstellen.

Im März 1997 gründeten die Arbeitskreise ein Koordinierungsteam, dem, neben jeweils einem/einer Vertreter/in der Städte, die Sprecher der damals existierenden Arbeitskreise angehörten. Als Sprecher wurde Hagen Nitzsche, als Vertreter Ehrhard Ogilvie gewählt.

Am 3. Dezember 1997 wählten die 65 Teilnehmer der Vollversammlung der Lokalen Agenda 21 den Sprecher sowie seinen Stellvertreter und stimmten organisatorischen Grundsätzen zu.

Sprecher und stellvertretender Sprecher waren bzw. sind:

ab 3. Dezember 1997:	Karlheinz Rauh	Ehrhard Ogilvie
ab 24. November 1999:	Karlheinz Rauh	Dr. Gerrit Waßmann
ab 28. November 2001:	Karlheinz Rauh	Dr. Gerrit Waßmann

Bis heute wurden die Arbeiten in folgenden Arbeitskreisen gebündelt:

- „Alternative Heilmethoden“
- „Arbeit für Jugend“
- „Biologischer Eigenanbau“
- „Energie“
- „Fun For Teenies“
- „Gesundheit & Ernährung“
- „Kunst“
- „Nachhaltiges Bauen“.
- „Natur erhalten & gestalten“
- „Natur in der Stadt - Wege im Bergwald“
- „Neue Armut / Isar-Loisach-Tafel e.V.“
- „Öffentlichkeitsarbeit“
- „Regionalentwicklung“
- „Tauschring“
- „Verkehr“
- „Wirtschaft“

Organisatorische Struktur und Grundsätze der Lokalen Agenda 21

Kernelemente der Lokalen Agenda 21 Geretsried+ Wolfratshausen sind die **Arbeitskreise**, die den Zielen der Agenda 21 (Bewahrung der Lebensgrundlagen, nachhaltige Entwicklung) verpflichtet sind und zur Bewusstseinsbildung sowie zu Verhaltensänderungen beitragen sollen.

Die Arbeitskreise sind offen für die Mitarbeit aller Bürgerinnen und Bürger.

Die Arbeitskreise wählen aus ihrer Mitte einen/eine Sprecher/in und einen/eine Stellvertreter/in. Der/die Sprecher/in repräsentiert den Arbeitskreis in der Öffentlichkeit.

Von jeder Sitzung wird ein Protokoll erstellt, das an die Arbeitskreismitglieder, den Sprecher der Lokalen Agenda 21 sowie die Agenda-Beauftragten der Städte verteilt wird.

Die Sitzungstermine sollen nach Möglichkeit mit Angabe der wesentlichen Themen der Tagesordnung in der örtlichen Presse angekündigt werden.

Über die Gründung bzw. die Übernahme eines neuen Arbeitskreises in die Lokale Agenda 21 entscheidet das Koordinierungsteam.

Das **Koordinierungsteam** koordiniert die Arbeit der Arbeitskreise.

Mitglieder des Koordinierungsteams sind der/die in der Vollversammlung gewählte Sprecher/in und der/die Stellvertreter/in sowie die von den Mitgliedern der Arbeitskreise gewählten Sprecher/innen. Außerdem haben die Beauftragten der beiden Städte Sitz und Stimme im Koordinierungsteam.

Der/die Sprecher/in lädt die Mitglieder mit Angabe der Tagesordnung rechtzeitig ein.

Von der Sitzung wird ein Protokoll erstellt und an die Teilnehmer verteilt.

Die **Agenda-Versammlung** bietet in öffentlichen Veranstaltungen Raum für Information und Diskussion mit den Bürgerinnen und Bürgern über Arbeitsergebnisse, Maßnahmen und Empfehlungen der Arbeitskreise.

Die Agenda-Versammlung wird mindestens zwei Mal im Jahr von ihrem/r Sprecher/in einberufen.

Sprecher/in und Stellvertreter/in werden von der Agenda-Versammlung für zwei Jahre gewählt.

Er/sie vertritt die Lokale Agenda 21 gegenüber der Öffentlichkeit und den beiden Städten, pflegt die Kontakte mit anderen Agenden und unterstützt die Arbeitskreise bei Bedarf.

2. Die Arbeitskreise

Da in der vorliegenden Bestandsaufnahme alle bisherigen Aktivitäten der Lokalen Agenda 21 beschrieben werden sollen, werden im Folgenden auch die Arbeitskreise mit ihren Ergebnissen vorgestellt, die zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses nicht mehr existieren.

2.1 Arbeitskreis „Alternative Heilmethoden“

Gerty Schoelen

2.1.1. Ziele

Es gibt sehr viele Menschen, die gerne selbst Verantwortung für ihre Gesundheit übernehmen möchten. Ihr Wunsch, sich und ihre Familie ganzheitlich mit natürlichen Heilmethoden behandeln zu lassen, die nicht von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen werden, scheitert häufig an der finanziellen Situation. Die Unsicherheit, ob unterschiedliche Therapieformen ausprobiert werden müssen, bis sie die für sich richtige Behandlungsart gefunden haben, nimmt ihnen oft den Mut.

Mit unserem Angebot besteht die Möglichkeit, bedürftigen Menschen und besonders Kindern auf behutsame Weise zu zeigen, dass die Natur für fast alle Krankheiten wirkungsvolle Hilfen bereit hält und die Verantwortung für die eigene Gesundheit bei jedem selbst bleibt.

Finanziell benachteiligten Bürgern soll die Chance gegeben werden, sich und besonders ihre Kinder mit alternativen Heilmethoden behandeln zu lassen. Das Angebot wird ständig erweitert, da sich immer mehr Behandler davon angesprochen fühlen und unsere Arbeit unterstützen.

Unser Wunsch ist, dass es das Angebot flächendeckend gibt. Jeder, der von dieser Idee erzählt oder sie in seinem Umkreis umsetzt, hilft uns ein Stückchen weiter, dieses Ziel zu erreichen.

2.1.2 Entwicklung:

Gründung: September 2001

TeilnehmerInnen: 20 (Heilpraktiker, Therapeuten, Psychologen, Alternativheiler)

Sprecherin: Gerty Schoelen

Stellverteterin: Marion Maier

Monatliche Treffen mit dem Ziel des gegenseitigen Kennenlernens und der therapeutische Arbeit jedes Einzelnen. Den Mitgliedern wird so die Möglichkeit gegeben, die Patientenversorgung zu optimieren.

2.1.3 Das Angebot

ADS-Therapie, ADS/ADHS (Träumerchen und Zappelphillip) -Beratung, Angstbewältigung, Atemtherapie, Augendiagnose, Ausleitungsverfahren, Beratung u. Hilfe bei Erziehungsproblemen, Cranio-Sacral-Therapie, Chirotherapie, Coaching, DAN-Meditation, Dorn-Therapie, Dyskalkulietherapie, Eigenbluttherapie, Einzel-, Paar- und Gruppentherapie, Entspannung für Kinder (Einzel- und Gruppentherapie), Ernährungsberatung (Stoffwechsel- u. ernährungsbedingte Krankheitsbilder), Familienaufstellung (nach Hellinger), Feldenkrais-Einzelbehandlung, Fußreflexzonenmassage, Impfberatung, Individualsystemik nach Voice dialogue, Klangmassage, Klassische Homöopathie, Krisenintervention, LRS-Therapie, Kinesiologie, Klassische Naturheilverfahren, Lymphdrainage, Shiatsu-Massage, Meditationen / Gesprächsabende, Naturheilverfahren, Neuraltherapie, Progressive Muskelentspannung nach Jacobsen, Reiki, Schwangerschaftsbegleitung (Atemtherapie), Selbstsicherheitstraining, Stressbewältigung (Zeitmanagement), Traumatherapie, Therapeutik Touch, Verhaltenstherapie, Yoga (Einzelbehandlung und Gruppen).



Reflexzonenmassage

2.1.4 Die Durchführung

Geringverdiener (Sozialhilfeempfänger, Rentner, Studenten und deren Kinder) bekommen beim örtlichen Sozialamt / Gemeindeverwaltung gegen Nachweis (kann z.B. durch die Zuzahlungsbefreiung bei der Krankenkasse oder Rundfunkgebührenbefreiung erbracht werden) Berechtigungsscheine für eine Behandlung. Die Scheine sind 1/2 Jahr gültig.

2.1.5 Praktische Beispiele

So konnte Frau Massonne als Ernährungsberaterin einer jungen Frau helfen, die aufgrund ihres starken Übergewichtes ihr Selbstvertrauen ganz verloren hatte. Durch ein wöchentliches Ernährungscoaching erreichte sie nicht nur die gewünschte Gewichtsnormalisierung, sondern auch die Rückgewinnung der psychischen Stabilität.

Die Atemtherapeutin und Heilpraktikerin Frau Kaiser bekam einen Hilferuf von einer

schwangeren Mutter, die massive Atemprobleme zeigte. Frau Kaiser ermöglichte es der Mutter, mit ihrer Therapie auf Medikamente zu verzichten, so dass sie dem Verlauf der Schwangerschaft und der Geburt gelassen und entspannt entgegensehen konnte.

Ein Ehepaar sah in dem Angebot der Familienaufstellung nach Hellinger von Frau Thein (Heilpraktikerin) die letzte Chance, ihre Ehe zu retten. Dank der kompetenten und einfühlsamen Hilfestellung von Frau Thein konnte das Ehepaar mittlerweile seine zweiten Flitterwochen genießen.

Sehr dankbar zeigten sich sowohl ein Herr, der aufgrund der Therapie von Frau von Ahsbahr, Heilpraktikerin und Dorn-Therapeutin seine Rückenschmerzen vergessen konnte, als auch eine Dame, die durch eine Cranio-Sacral-Behandlung durch Herrn Köllner, Heilpraktiker, von ihren seit Jahren quälenden Schmerzen befreit wurde.

2.2 Arbeitskreis „Arbeit für Jugend“

Ilse Nitzsche

2.2.1 Ziel

Möglichst jeder Jugendliche im Mittelzentrum Geretsried und Wolfratshausen soll einen Ausbildungs- bzw. Arbeitsplatz erhalten. Abbau der Jugendarbeitslosigkeit als Verpflichtung der Agenda 21 gemäß Artikel 25, Agenda-Dokument von Rio 1992: "Es ist sicherzustellen, dass Jugendlichen eine sichere und gesunde Zukunft einschließlich einer lebenswerten Umwelt sowie Zugangsmöglichkeiten zu Bildung und Beschäftigung geboten wird."

2.2.2 Entwicklung

Gründung:	Mai 1998
Teilnehmer:	26
Sprecherin:	Ilse Nitzsche
Zahl der Treffen:	63 (Ergebnisse protokolliert)
Betreute Jugendliche:	ca. 40 bis 45 Jugendliche mit einer Erfolgsquote, die von 75 % auf 86 % angewachsen ist.

2.2.3 Konzept

Der Arbeitskreis ruht auf zwei Säulen. Die eine Säule besteht aus den Fachleuten, die beruflich mit Jugendlichen befaßt sind, wie Amt für Jugend und Familie, Arbeitsamt, Berufsschule, Beratungsstelle für Jugend- und Familienfragen, Caritas, Streetworker, Berufsbildungsinstitutionen und Jugendzentrum. Die zweite Säule besteht aus den ehrenamtlichen Paten, die sich jeweils um einen Jugendlichen intensiv kümmern.

Grundgedanke des Konzeptes ist es, dass die Hilfe aufsuchend und persönlich ist. Aufsuchend bedeutet, dass wir auf die Jugendlichen (bei Minderjährigen auch auf die Eltern) zugehen und nicht darauf warten, dass diese sich von sich aus an uns wenden.

2.2.4 Arbeitsweise

Der Arbeitskreis, dazu gehört das ganze Netzwerk, trifft sich ca. einmal monatlich. Zwischen durch halten die Paten, auch Coachs genannt, Kontakt mit ihren Jugendlichen. Sie treffen sich je nach Problemlage ein- bis viermal im Monat. Die Gestaltung des Kontaktes zwischen dem Paten und den Jugendlichen ist ganz unterschiedlich und individuell, je nachdem, welche Zeitintervalle und Treffpunkte vereinbart worden sind.

Der erste Kontakt mit den Jugendlichen erfolgt in der Hauptschule. Zwei Mitarbeiter des Arbeitskreises stellen sich in allen 9. Hauptschulklassen in Geretsried und Wolfratshau-

sen vor und führen anschließend Einzelgespräche - möglichst mit allen Jugendlichen - um festzustellen, wer einen ehrenamtlichen Paten/Coach benötigt und auch wünscht. Jugendlichen, die ihre Noten verbessern und ihren qualifizierenden Hauptschulabschluss machen wollen, vermitteln wir auch Nachhilfeunterricht. Bei Bedarf wird dieser von unseren Sponsorengeldern bezahlt.



Gesprächsrunde mit Coaches und Jugendlichen

2.2.5 Aufgaben

Hauptaufgaben der Paten sind:

Gesprächspartner für die Jugendlichen zu sein

Motivieren und ermutigen

Hilfestellung geben zum Erreichen des "Quali"

Kontakt halten mit den Lehrern

Wege und Chancen aufzeigen

Beratung und Unterstützung bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz

Besprechung der Bewerbungsunterlagen, Üben des Vorstellungsgesprächs

Begleitung bei Behördengängen

2.2.6 Öffentlichkeitsarbeit

Zur Information für die Öffentlichkeit werden regelmäßig Pressegespräche geführt. In den Schulen und Jugendzentren werden Faltblätter verteilt. Zur weiteren Information wurde ein Konzept erarbeitet.

2.2.7 Unterstützung

Bei den monatlich stattfindenden Arbeitskreissitzungen ist der Erfahrungsaustausch eine wichtige Unterstützung, auch die Beratung durch die Sozialpädagogen des Jugendamtes, den Psychologen der Beratungsstelle für Jugend- und Familienfragen und die Fachkraft des Arbeitsamtes/ Berufsberatung.

Außerdem wird zweimal jährlich eine Gruppensupervision angeboten und auch Einzelsupervision, beides durch externe Supervisoren.

2.2.8 Zusammenfassung

Nach 5 Jahren kann gesagt werden, dass das Projekt immer erfolgreicher läuft. Das hängt einerseits damit zusammen, dass die Zahl der ehrenamtlichen Helfer angewachsen ist, andererseits mit der Änderung des Konzeptes. Hatten wir früher mit den Jugendlichen erst Kontakt aufgenommen, nachdem sie schon aus der Schule entlassen und ar-

beitslos waren, so knüpfen wir jetzt die Kontakte schon Anfang der 9. Klasse, also Anfang des letzten Schuljahrs. Dadurch haben so manche Jugendliche den "Quali" geschafft und deshalb auch einen Ausbildungsplatz bekommen.

Die Bereitschaft der Eltern und Jugendlichen zur Mitarbeit ist durchwegs erfreulich.

Die ehrenamtlichen Paten sehen diese Aufgabe als interessant an, auch sie können ständig etwas dazulernen. Außerdem ist der Erfolg Lohn und Befriedigung.

2.3 Arbeitskreis „Biologischer Eigenanbau“

Ingrid Obser

2.3.1. Ziele

Angesichts der zahlreichen erschreckenden Meldungen über Schadstoffe in unseren Lebensmitteln (nun sogar schon bei Bioprodukten) und des vielfach allzu profitorientierten Massenanbaues von Gemüse wächst in der Bevölkerung verständlicherweise der Wunsch nach einer gesundheitsbewussteren Ernährung und einer Rückkehr zu einem sensibilisierteren Umgang mit der Natur.

Was kann man tun? . . .Selbst Gemüse anbauen!

2.3.2 Entwicklung

Gründung: Februar 2001

Teilnehmer: 20

Sprecherinnen: Ingrid Obser
Bernadette Stürmer

Stand: Pacht von zwei Äckern auf der Geltinger Flur mit je 2.000 qm.

2.3.3 Das Konzept

Alle Teilnehmer verpflichten sich, streng ökologische Grundsätze zu beachten und somit auch auf Umweltgifte jeglicher Art zu verzichten. Die enge Zusammenarbeit und die gemeinsame Zielsetzung fördern außerdem ein stark ausgeprägtes Gemeinschaftsgefühl, ein harmonisches Miteinander und gegenseitige, uneigennützte Unterstützung.

Natürlich findet unser liebevoll gestaltetes Gemüsefeld große Bewunderung bei den zahlreichen Spaziergängern. Über den Gartenzaun ergeben sich daher auch zahlreiche "Fachgespräche" und ein reger Erfahrungsaustausch. Mit Genugtuung stellen wir dabei fest, wie groß das Interesse an einer naturverbundenen und gesundheitsbewussten Anbauweise ist.

2.3.4 Woher kommt das notwendige Wissen?

Zur eigenen Fortbildung und aus unserem Wunsch heraus, die Idee des naturnahen Gartens weiterzutragen, veranstalten wir regelmäßig Informationsabende mit verschiedenen kompetenten Fachreferenten. Themen, wie "Mischkultur", "Fachgerechtes Kompostieren", "Wie dünge ich richtig?", "Richtiger Umgang mit Schädlingen" und vieles mehr finden nicht nur bei unseren Projektteilnehmern, sondern bei zahlreichen weiteren Gartenfreunden großes Interesse.

2.3.5 Wie geht es weiter?

- Da inzwischen erneut eine Warteliste biologisch-interessierter Hobbygärtner vorliegt, planen wir, ein weiteres Feld in Gelting zu eröffnen.
- Neben dem Gemüseanbau besteht vielfach auch Interesse an eigenem Obst. Mittelfristig möchten wir unser Projekt daher mit einer Obststreuwiese ergänzen. Entsprechende Pläne und Vorarbeiten sind im Gange!



Copyright Hartmut Pöstges

Gesund und erfolgreich - biologischer Eigenanbau

- Angesichts dieses offensichtlichen Bedarfes möchten wir allen Naturfreunden Mut machen, unser erfolgreiches Projekt zu kopieren. Wir unterstützen sie bei der organisatorischen Vorarbeit gerne und geben auch unsere gewonnenen Erfahrungen selbstverständlich weiter.

2.4 Arbeitskreis „Energie“

Ehrhard Ogilvie

2.4.1 Ziele

Das Engagement des Arbeitskreises gilt vor allem der Förderung erneuerbarer Energien, insbesondere der Sonnenenergie, und richtet sich gegen die weit verbreitete Energieverschwendung. Motivation für dieses Bemühen ist die Sorge um die Generationen nach uns, vorrangig unserer Kinder und Enkelkinder. Ihnen sollen klimabedingte Katastrophen (Treibhauseffekt) so weit wie möglich erspart werden und möglichst viele Ressourcen verbleiben.

2.4.2 Entwicklung

Gründung: Januar 1997
 Teilnehmer: zwischen 10 und 25 geschwankt (stark abhängig von der Art der Projekte).
 Sprecher: Ehrhard Ogilvie
 Zahl der Treffen: 95 (Ergebnisse protokolliert)

2.4.3 Durchgeführte Projekte

Die Umsetzung der Besprechungsergebnisse aus den 95 Treffen hatte viele Telefonate, Besuche, Sachstandsklärungen, Briefe, Vorträge sowie die Vorbereitung und Durchführung etlicher Informationsveranstaltungen zur Folge.

Außerdem beteiligte sich der Arbeitskreis an der ILOGA 2003, dem Waldfest Geretsried 2002 und 2003, der Ausstellung ENERGIE 2001, dem Lernfest 1999, der Umweltwoche des Landkreises 1999 und dem Immobilienforum 1998.

Der Arbeitskreis hat Ende 1998 zum Thema Klimaschutz und Energie einen ersten Agenda 21- Programmentwurf vorgelegt, dessen Maßnahmen zu einer nachhaltigen Entwicklung unserer beiden Städte beitragen könnten.

Darüber hinaus wurden im Wesentlichen die folgenden vier Projekte realisiert:

Stromsparwettbewerb in Wolfratshausen 1998/99

Daran haben 232 Haushalte mit insgesamt 632 Personen teilgenommen. Die höchste Einsparung in einem dieser Haushalte betrug 23,4 %. Dank großzügiger Spenden örtlicher Firmen konnten an die Gewinner des Wettbewerbs Preise im Gesamtwert von 10.000 Euro verteilt werden. Der Stromsparwettbewerb hatte zum Zweck, die auf dem Energieverbrauch beruhende Umweltproblematik (Treibhauseffekt) bewusst zu machen.

Energie- und Wasser-Sparaktion am Schulzentrum Geretsried

Dieses auf fünf Jahre angelegte Projekt hat der Arbeitskreis 1997/98 in die Wege geleitet und bis zur Beendigung am 31.12.2002 beratend begleitet. Grundgedanke des auf dem Hamburger Modells „Fifty-Fifty“ beruhenden Projekts ist, dass sich das Sparen lohnen soll. Im Rahmen dieses Projektes wurde am Schulzentrum das Team „Energiesparleuchten“ etabliert. Es vereinbarte in der Folge mit dem Landratsamt, dass ein Teil der Ersparnisse an die Schulen fließt.

Das Ergebnis war beeindruckend: Nach den Energiepreisen von 1997 wurden insgesamt 131.000 Euro eingespart (nach heutigen Preisen sehr viel mehr!) und der Umwelt blieben ca. 1.000 Tonnen CO₂ erspart. Das Ergebnis wurde von den Lehrern und Schülern weitestgehend durch kleinere technische Korrekturen und durch Verhaltensänderungen erzielt. Im letzten Jahr haben sich auch die Investitionen des Landratsamtes zur Sanierung der Haustechnik in Höhe von 400.000 Euro stark ausgewirkt. Zukünftig werden diese eine noch größere Bedeutung erlangen.

Die „Energiesparleuchten“ mit den Projektleiterinnen Ruth Kohlhepp und Margot Motl wurden vom Landkreis mit dem Umweltpreis 1999 ausgezeichnet und erhielten zusätzlich den Dr.Tyczka-Energiepreis 2001.

Kraft-Wärme-Kopplung im Schulzentrum Geretsried

Waldi Baldauf, ein Mitglied des Arbeitskreises Energie, hat dem Schulzentrum 2001 ein Blockheizkraftwerk (BHKW) gestiftet. Es erzeugt im Winter aus Erdgas Strom für die Schulen und ist zur Kühlung des Motors sowie zur Nutzung seiner Abgaswärme an den Schulheizkreis angeschlossen. Das BHKW soll den Schulen zu Lehr- und Lernzwecken dienen, weil sein Wirkungsgrad mehr als doppelt so hoch ist wie bei herkömmlichen Kraftwerken. Dank der Unterstützung der Geretsrieder Firma Tyczka wird der BHKW-Betrieb von der Fachhochschule Görlitz-Zittau per Datenfernübertragung wissenschaftlich begleitet. Zwei Diplomarbeiten haben wesentliche Erkenntnisse offenbart, die vor allem dem Landratsamt kostenlos zu Gute kommen. So wurde z.B. festgestellt, dass bei der kostspieligen Sanierung des Heizungshauptverteilers versäumt wurde, den vorgeschriebenen hydraulischen Abgleich durchzuführen. Die Folgen sind, dass die zu erwartenden Einsparungen beim Heizbetrieb nicht eintreten können und dass das BHKW nicht störungsfrei laufen kann. Vor allem dadurch hat der BHKW-Betrieb die Gewinnerwartungen bislang nicht erfüllt. Zu wünschen wäre, dass Hinweise dieser und ähnlicher Art als Hilfe und nicht als Kritik verstanden werden.

BürgerSolarKraftWerke (BSKW) in Wolfratshausen und Geretsried

Im Juni 2002 begann der Arbeitskreis mit den Planungen zum Bau so genannter Bürger-SolarKraftWerke. Er konnte sich dabei auf die Erfahrungen der Lokalen Agenda 21-Gruppe in Egling sowie die tatkräftige Hilfe von Pfarrer Dr.Barnikol abstützen. Die technische und kaufmännische Realisierung übernahmen die Firmen SKML-GmbH in Ottobrunn und Solar-GmbH in Furth.

Bei den BürgerSolarKraftWerken wird Sonnenlicht in Strom umgewandelt (Fotovoltaik), der in das Netz eingespeist und vom Netzbetreiber vergütet wird. Die Projekte richten sich an diejenigen Bürger, die gerne in Solarenergie investieren möchten (- weil das gut für die Umwelt und den Geldbeutel ist-), aber keine eigene geeignete Dachfläche besitzen.

Mit dem Bauunternehmer Robert Sappl in Wolfratshausen, den Oberlandwerkstätten in Geretsried und der Familie Franz Grötz in Buchberg konnten Eigentümer großer Gebäude gewonnen werden, die Investoren die Nutzung der Dachflächen 20 Jahre und länger gestatten.



BürgerSolarKraftWerk Wolfratshausen

Inzwischen sind drei BürgerSolarKraftWerke in Betrieb gegangen. Am 11.09.2002 wurde das BSKW in Wolfratshausen mit 19 Einzelanlagen und einer Gesamtleistung von 36,96 kWp eingeweiht. Am 17.04.2003 folgte das BSKW in Geretsried mit 24 Einzelanlagen und 60,76 kWp Gesamtleistung. Und am 25.09.2003 wurde das dritte BSKW auf der Reithalle in Buchberg mit 8 Einzelanlagen und 23,56 kWp Gesamtleistung eingeweiht.

Der Bau der drei BürgerSolarKraftWerke war möglich, weil insgesamt 49 Investoren bereit waren, zusammen netto 608.000 Euro sinnvoll zu investieren. Die drei Kraftwerke werden bei planmäßigem Betrieb jährlich 112.000 kWh Strom produzieren und 52.000 Euro Stromvergütung erzielen. Die Strommenge reicht bei sparsamem Verbrauch für 112 Personen. Der Umwelt bleiben Jahr für Jahr 67 Tonnen CO₂ erspart. Um diese Menge zu absorbieren, wäre ein Wald mit 3.365 stämmigen Fichten nötig.

2.4.4 Zusammenfassung und Ausblick

Der Arbeitskreis Energie ist mit dieser Bilanz ehrenamtlichen Engagements zufrieden. Er glaubt, genügend Beispiele erarbeitet und umgesetzt zu haben, die zeigen, was für eine Entwicklung zur Nachhaltigkeit getan werden kann. Er hofft, dass nun unsere Städte ihren Part intensivieren und im Sinne des Dokumentes von Rio mit den Bürgern Aktionsprogramme aufstellen und umsetzen (Kapitel 28: Kommunale Agenda 21).

Der Arbeitskreis Energie wird sich demnächst in einen Stammtisch umwandeln und damit eine Pause einlegen.

2.5 Arbeitskreis „Fun For Teenies“

2.5.1 Ziele

Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahre sollten unter Beachtung der Agenda 21 - Ziele Gemeinsames unternehmen.

2.5.2 Entwicklung

Gründung: Dezember 2000
Teilnehmer: 6
Sprecherinnen: Geschwister Franziska und Katharina Hohenreiter
Auflösung: September 2001 (aus schulischen Gründen)

2.5.3 Richtlinien

Bei allen gemeinsamen Aktionen wird der Agenda 21 -Gedanke einbezogen.
Fairness in der Gruppe.
Jeder darf sein wie er ist und wird so respektiert.
Kein Alkohol, keine Drogen.
Nichtrauchen im Gruppenraum.

2.5.4 Vorschläge für ein Programm

Kegeln, Minigolfen, Radtour, Fahrradrallye Wandern, Party / Disco, Geburtstage feiern
Auf Berghütten übernachten, Schnitzeljagd, Baden, Grillen, Kochen, Spieleabend, Lese-
nacht, Kinobesuch, Museumsbesuch, Kletterwand

2.6 Arbeitskreis "Gesundheit & Ernährung"

2.6.1 Ziele

Im Mittelpunkt der Arbeit stand der Lebensstil, der von einem hohen Lebensstandard geprägt ist. Dies kann zu einer ungesunden Lebensweise und zu einem unnötigen Konsum führen, der die Umwelt belastet. Der Arbeitskreis befaßte sich mit den individuellen Möglichkeiten in der Familie und im Haushalt. Er setzte auf viele kleine Veränderungen, die jeder sofort umsetzen kann.

Ein wichtiges Ziel war auch, mehr Lebensmittel aus der Region auf den Tisch zu bringen. Daneben sollten Länder der Dritten Welt durch Kauf von Genussmitteln wie Kaffee und Tee aus dem Fairen Handel unterstützt werden. Durch Vorträge und Besichtigungen wurde versucht, ein besseres Verständnis für die Zusammenhänge zu vermitteln.

2.6.2 Entwicklung

Gründung: Januar 1997
SprecherIn: Ilse Nitzsche
Gerda Klinger ab Oktober 1998
Michael Müller Januar bis Dezember 1999
Ingrid Obser und Vera Kraus ab März 2001
Projekt „Biologischer Eigenanbau“ (siehe Abschnitt 2.3)
ab September 2001
Projekt „Alternative Heilmethoden“
mit Gerty Schoelen als Sprecherin (siehe Abschnitt 2.1).

2.6.3 Durchgeführte Projekte:

- 21-Agenda - Testhaushalte

Im September 1997 wurde das einjährige Projekt gestartet. Die Testhaushalte sollten versuchen, ein Jahr bewußt nach den Grundsätzen der Agenda 21 zu leben und zu wirtschaften.

Teilgenommen haben Haushalte mit 2 - 6 Personen. Zwei Drittel (62%) der teilnehmenden Haushalte hatte vier und mehr Haushaltsmitglieder. Die Treffen wurden überwiegend von Frauen besucht. Bis auf einen Teilnehmer nahmen die Männer selten an den Veranstaltungen teil und wenn, dann in Vertretung der Frauen. Begleitet wurde das Projekt durch

zahlreiche Vorträge mit intensiver Unterstützung vom Amt für Landwirtschaft und Ernährung, Wolfratshausen und dem Umweltbeauftragten der Stadt Wolfratshausen. Vortragsthemen waren "Mach mit - der umweltfreundliche Haushalt", "Gesunde, umweltgerechte Ernährung", "Energiesparen im Haushalt", "Freizeit", „Alternatives Wickelsystem", "Agenda 21 und 3. Welt-Probleme", "Kurze Wege für Lebensmittel aus der Region".

Die von den Haushalten besonders bearbeiteten Gebiete waren in der Reihenfolge der Bedeutung:

- Ernährung
- Energie (Strom, Gas, Öl)
- Wasser
- Verkehr (Freizeit)
- Kleidung
- Spielzeug
- Wohnung (Putzen, Renovierung)
- Abfall.

Es ist geplant gewesen, das Projekt „21 Agenda - Testhaushalte“ als Schneeballsystem weiter fortzuführen. Dieses Konzept konnte nicht realisiert werden, weil wichtige Voraussetzungen (wie ein Handbuch mit Arbeitsmaterialien, eine detaillierte Projektbeschreibung als Arbeitsgrundlage für die "Teamleiterin", rechtzeitige Schulung von infragekommenden Teilnehmer/innen) wegen der zeitlichen Überlastung der Teilnehmer des bisherigen Projektes fehlten.

- Reparaturführer: „Reparieren statt wegwerfen“

Es wurde die Notwendigkeit festgestellt, einen Reparaturführer zu haben, der im Mittelzentrum Geretsried + Wolfratshausen diejenigen Firmen nach Branchen angibt, die Reparaturen durchführen. Es bildete sich rasch eine Gruppe, die mit viel Engagement einen lokalen Reparaturführer entwickelte. Die Druckkosten wurden von den Städten Geretsried und Wolfratshausen übernommen.

„Reparieren statt wegwerfen“ folgt dem Grundsatz der Agenda 21: Schonung der Rohstoffe, Müllvermeidung und Erhaltung von Arbeitsplätzen und gesicherten Lehrstellen.

2.6.4 Ausblick:

Wir alle möchten gesund sein und unsere Gesundheit bewahren.

Doch was ist gut - was nicht?

Hören wir vielleicht doch zu sehr auf Werbespots der Arzneimittelindustrie?

Was können wir von unseren Vorfahren sinnvoll übernehmen?

Wo hilft uns die Natur - wo die Chemie?

Welche Rolle spielt die Seele bei der Gesundheit?

Wir möchten alle Gesundheitsbewussten im Rahmen von verschiedenen Informationsveranstaltungen zu einer natürlichen Lebensweise und Vorsorge anregen, Wissenswertes weitergeben, Irrtümer über „Wunderarzneien“ ausräumen und den Zusammenhang zwischen Seele und Körper verdeutlichen.

Gerne greifen wir auch Ihre persönlichen Themen und Fragen auf!

2.7 Arbeitskreis „Kunst“

Karlheinz Rauh

2.7.1 Ziele

Mit Mitteln der Kunst sollten die Ziele der Agenda 21 sichtbar gemacht werden.

Dabei musste nicht zwingend Neues geschaffen werden. Man wollte Orte betrachten, se-

hen was ist, nicht aus Leistungszwang weiter produzieren. Verbindliches sollte gesucht und Wunden sollten erkannt werden. Besinnung, nicht Beschleunigung sollte der Vorsatz sein.

Der Arbeitskreis fragte, was verbindet die Menschen von Wolfratshausen und Geretsried? In einem Gerüst gewachsener Verbindungen Wasser-Wege-Straße sollten verschiedene Gruppen ihre Vorstellungen zu Technik-Mensch-Natur realisieren.

2.7.2 Entwicklung

Gründung: April 1998
Teilnehmer: 18 KünstlerInnen aus dem Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen
Sprecher: Karlheinz Rauh
Stellvertreter: Sebastian Heinsdorff
Zahl der Treffen: 24 (Ergebnisse protokolliert)
Auflösung: November 2001

2.7.3 Durchgeführte Projekte:

- Aktion < Waage >

Während der Wolfratshauser Kulturtage am 18. Juli 1998 hatten die Bürgermeister beider Städte eine im Ungleichgewicht befindliche Waage ins Gleichgewicht zu bringen. Damit sollte zum Ausdruck gebracht werden, dass beide Städte anstehende Probleme nur durch Miteinandersprechen, also nur gemeinsam lösen können. Auch das Gleichgewicht zwischen Mensch, Natur und Technik stand symbolisch hinter der Aktion, bei der Friedrich Hitzer die Erzählung „Der Jäger am Abgrund“ von Dschinggis Aitmatow vortrug. Geschildert wird darin, was geschieht, wenn der Mensch sich gegen die Natur auflehnt.



Kunstaktion <Waage>

- Aktion < Der Weg ist das Ziel >

Ziel dieser Aktion, die im Oktober 1998 durchgeführt wurde, war, Verständnis und Mitgefühl mit der Schöpfung zu wecken, die Mauer des passiven Konsumverhaltens zu durchbrechen und Mut zu machen, neue Wege im Sinne der Agenda 21 zu beschreiten. Dazu wurden auf einem symbolischen Weg entlang der Isar im Naturschutzgebiet, an verschiedenen „Inne....Haltepunkten“ Texte rezitiert, sowie bei einem Mandala aus Isarkieseln Aufmerksamkeit und Konzentration auf die vier Elemente gerichtet.

- Kunstaustellung < 9 - 10- 11 >

Sie wurde vom 9. bis zum 11. Juli 1999 in der Aula der Grund- und Hauptschule am Hammerschmiedweg, Wolfratshausen veranstaltet. Ein Motto gab es nicht. 18 Künstlerinnen

und Künstler wollten sich und somit den Kunstkreis der Öffentlichkeit vorstellen. Auftakt der Ausstellung war eine Vernissage, zu der zahlreiche Besucher begrüßt werden konnten. Gefördert wurde die Ausstellung durch die Stadt Wolfratshausen, das Landratsamt Bad Tölz-Wolfratshausen und die Firma Zapf Wohnen.

- Aktion <weltfragen>

Zwei Wochen lang (6.10 bis 21.10.2001) standen in Wolfratshausen gelbe Plakate:

was kann ich wissen?

was muss ich tun?

was darf ich hoffen?

was ist der Mensch?

Neben Deutsch in zwanzig verschiedenen Sprachen. Sie riefen Verwunderung, Kritik, Zustimmung, vor allem aber Nachdenken hervor.

Die Idee stammte von Roland Kreuzer, der diese Aktion in weiteren fünf europäischen Städten (in Deutschland hatte sich noch ein Berliner Stadtteil beteiligt) fast zeitgleich durchgeführt hat. Die Aktion ist ein Beitrag zum "Europäischen Jahr der Sprachen 2001" gewesen und führte daher zur Förderung durch die Europäische Union. Unterstützt wurde sie auch vom Kulturamt der Stadt Wolfratshausen. Und natürlich von Mitgliedern der Agenda 21: Plakate kleben, Plakate aufstellen, Kommentare einsammeln und diskutieren. „Grundfragen“ des menschlichen Seins nannte der Künstler seine Fragen, die um 1800 von Immanuel Kant formuliert worden waren und seither unter diesem Begriff in die abendländische Philosophie eingegangen sind. Nur hatte Kant formuliert: "was soll ich tun?" Und diese unbewußte Veränderung der zweiten Frage führte teilweise zu skurrilen Diskussionsbeiträgen. Eine Wolfratshauser Bürgerin hatte den Fehler entdeckt und verlangte den Abbruch der Aktion, zumindest aber eine Entschuldigung. Nur, dem Kunstkreis ging es erst in zweiter Linie um Kant, der Sinn der Aktion bestand darin, uns alle zum Innehalten, zum Nachdenken zu bringen, auch sollten wir erkennen, dass diese Fragen für unsere Mitbürger anderer Nationalität von gleicher Bedeutung sind. Und dies wurde dann auch bei der Abschlussdiskussion, die von Pfarrerin Kirsten Jörgensen im Foyer der Firma Krämmel moderiert wurde, vom überwiegenden Teil der Zuhörer so gesehen.

2.8 Arbeitskreis „Nachhaltiges Bauen“

2.8.1 Ziele

Unter dem Begriff „Nachhaltiges Bauen“ wurden ökologische, soziale sowie ökonomische Aspekte gesehen.

„Ökologisch“ bedeutete geringer Flächenverbrauch, Ressourcenschonung, die Förderung von Niedrigenergiehäusern und alternativen Energieformen.

„Sozial“ bezog sich auf die Planung bedarfsgerechten Wohnraums, der räumliche Verbindung von Arbeit, Wohnen und Freizeit, gemeinschaftsorientiertes Bauen, sowie „Gesundes Bauen“.

„Ökonomisch“ meinte optimale Nutzung von Fördergeldern und Darlehen, langfristig günstige Finanzierung durch niedrige Unterhaltskosten.

Er- bzw. bearbeitet werden sollten die Themen durch Sammeln und Sichten von Fachliteratur, Exkursionen sowie durch Vorträge von fachkundigen Referenten.

2.8.2 Entwicklung

Gründung: Dezember 1998

Teilnehmer: 4

Sprecherin: Sibylle Ulbrich

Auflösung: Dezember 2000

2.8.3 Durchgeführte Arbeiten

Vorträge über „Gemeinschaftsorientiertes Bauen“, „Bau von Niedrigenergiehäusern“, „Wohngesundes Bauen“

2.9 Arbeitskreis „Natur erhalten und gestalten“

2.9.1 Ziele:

Zusammen mit den Stadtverwaltungen und den BürgerInnen, sollte eine naturgerechte, umweltbewußte Handlungs-, Planungs- und Verfahrensweise gefördert werden.

2.9.2 Entwicklung

Gründung: Januar 1997
Teilnehmer: 6
Sprecher: Albert Weiler
bis Ende 1999

2.9.3 Durchgeführte Projekte:

- Tonnensharing

Es wurde für die restriktive Mülltrennung in privaten Haushalten geworben; es konnte aufgezeigt werden, dass durch Teilen der Grauen Tonne mit dem Nachbarn bis 270,- DM pro Jahr zu sparen sind.

- Informationsausflüge

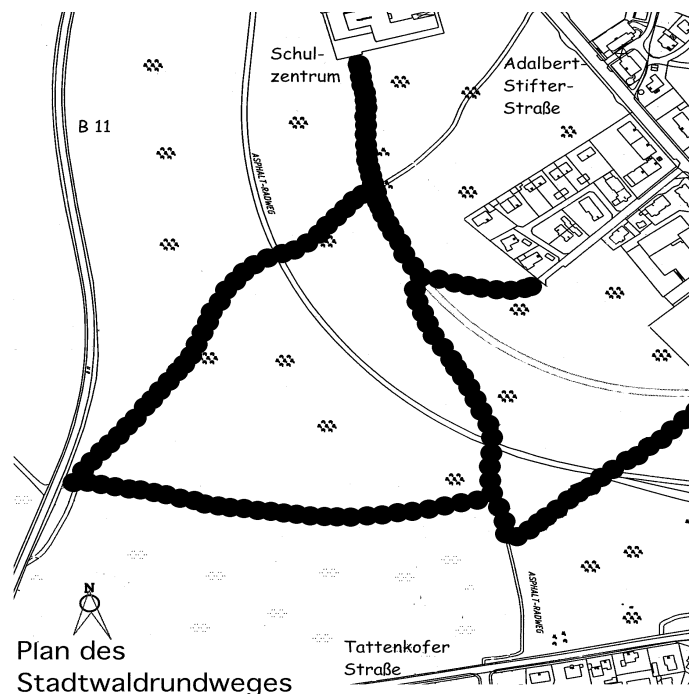
Regelmäßige Informationsausflüge zum Thema Abfall- und Abwasserverwertung (WGV, Klärwerk) wurden veranstaltet..

- Informationsstände

Vor Ort wurde über Müll-, Giftstoff- und Abfalltrennung bzw. -entsorgung informiert.

- Stadtwaldrundweg

Es wurde ein komplettes Konzept für einen Erholungsrundweg für Fußgänger im Stadtwald Geretsried entwickelt, das nach einem Beschluss des Stadtrates vom Mai 2000 Ende 2000 realisiert werden konnte.



2.10 Arbeitskreis Natur in der Stadt / Wege im Bergwald

Karlheinz Rauh

2.10.1 Ziel:

Zusammen mit dem Loisachufer sollen mit dem Bergwald zwei natürliche Parklandschaften der Altstadt von Wolfratshausen so miteinander vernetzt werden, dass die Marktstraße als Einkaufszentrum nach beiden Seiten Erholungsflächen (als Ausgleich für die nicht vorhandene Fußgängerzone) erhält. Da diese beiden Gebiete die beengte Lage der Altstadt bedingen, aber gleichzeitig ihre Attraktivität ausmachen, sind diese beiden Parklandschaften etwas Unverwechselbares.

Erstellung eines Gesamtkonzeptes, das schrittweise zu realisieren ist.

2.10.2 Entwicklung:

Gründung: Anfang 2000
Juli 2002 Vorstellung des Konzeptes im Kulturausschuss des Stadtrates
November 2002: Stadtratsbeschluss für das Projekt Finanzmittel bei der Städtebauförderung zu beantragen

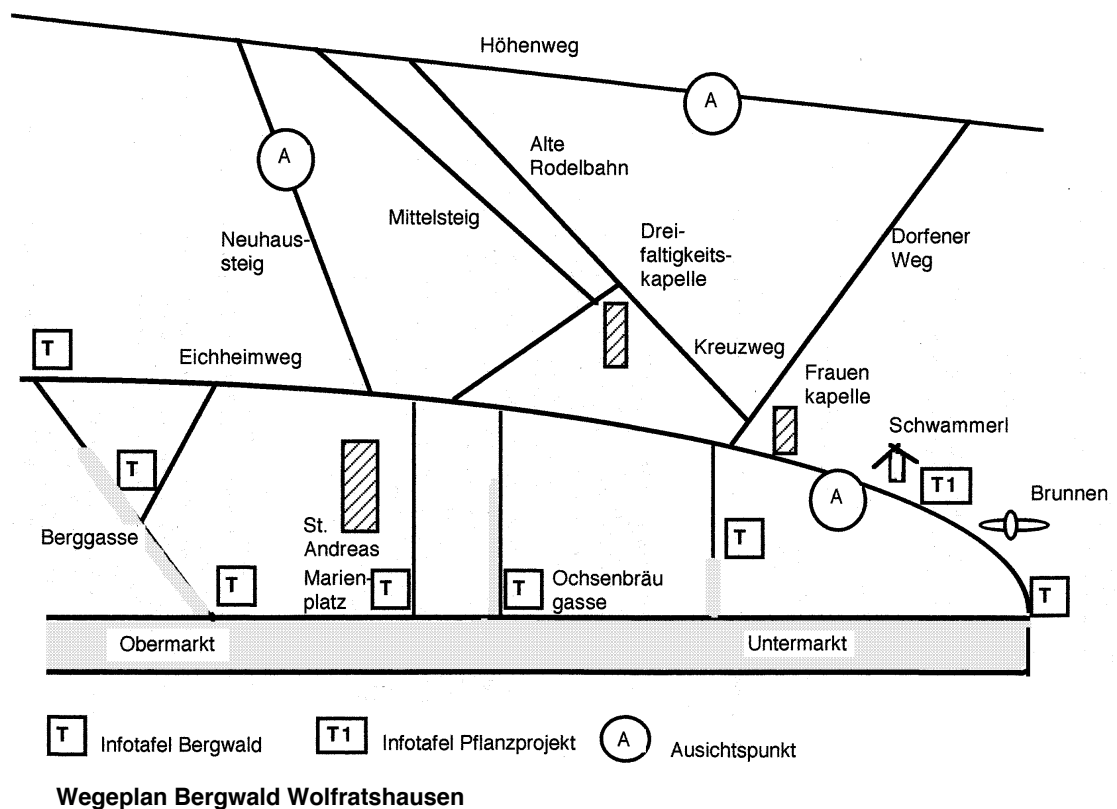
Teilnehmer: Vertreterin des Stadtrats, Forum Pro Wolfratshausen, Forstamt, Bund Naturschutz, Lokale Agenda 21, Stadtbau- und Umweltamt

Zahl der Treffen: 15 (mit protokollierten Ergebnissen)

2.10.3 Konzept:

Die wichtigsten Punkte für den Bergwald:

- attraktive Ausblicke über Wolfratshausen in die Berge
- Verbindung mit Fußwegen oberhalb des Berges
- ruhige Wegstrecken
- Möglichkeiten für sportliche Betätigung
- Waldlandschaft
- Veranstaltungsplätze



Die leitenden Grundgedanken sind:

- Erhöhung der Durchlässigkeit des Unter- und Obermarktes vom Loischufer bis in den Bergwald
 - Gestaltung einzelner Punkte im Rahmen des Gesamtkonzeptes
 - Bepflanzung am "SCHWAMMERL"
 - Auslichten des Baumbestandes an Aussichtspunkten
 - Neugestaltung des Gedenksteines Eichheim / von Lupin
 - Befestigen der bestehenden Rastplätze und Aufstellen weiterer Bänke
 - Aufstellen von Informationstafeln (Pflanzen, Tiere, Alpenblick, Geologie, Geschichte)
 - Aufstellen von Hinweisschildern im Markt
- und als besonderer Schwerpunkt

- Einbeziehen der Jugend, speziell von SchülerInnen der Grundschule am Hammerschmiedweg

2.10.4 Realisierung

Neben der Konzepterstellung wurden Entwürfe für die verschiedenen Tafelvarianten erstellt und Angebote für deren Realisierung eingeholt. Auch wurden die Aufstellungsorte im Einzelnen beschrieben.

Pflanzenspenden der Firmen Baywa/Wolfratshausen, Demmel/Seeshaupt und Holzer/Wolfratshausen ermöglichten es im November 2000 den 3. Klassen der Grundschule Hammerschmiedweg/Wolfratshausen, eine Pflanzaktion durchzuführen.

Leider wurde dann das Projekt „eingefroren“, da es zum einen bisher nicht möglich gewesen ist, Sponsoren für die Tafeln bzw. den Brunnen zu bekommen, zum anderen zeichnete sich ab, dass eine Realisierung im Rahmen der Städtebauförderung möglich ist.

2.11 Arbeitskreis „Neue Armut / Isar-Loisach-Tafel e.V.“

Peter Grooten, Bianca Schmidbauer

2.11.1 Ziele

Auf der lokalen Ebene wollen wir einen Beitrag dazu leisten, Menschen aus der Ausgrenzung, etwa als Folge von Kinderreichtum, Arbeits- oder Wohnungslosigkeit, wieder in die Mitte unserer Gemeinschaft zurückzuholen, bevor Hoffnungslosigkeit, psychische Störungen oder Alkoholmissbrauch greifen können.

Von Anfang an zielte die Arbeit daher auf die Mitmenschen, die am Rande oder unterhalb des für ein selbstbestimmtes und würdiges Leben notwendigen Minimums leben müssen.

Neu in der Bundesrepublik ansässigen Mitbürgern wollen wir dabei helfen, selbstverständliche und auch existenzielle Bedürfnisse befriedigen zu können.

Die Arbeit war und ist von dem Gedanken getragen, dass eine gesunde und zukunftsfähige Gesellschaft sich nur entwickeln kann, wenn diese Entwicklung gemäß den Prinzipien der sozialen Gerechtigkeit und der solidarischen Mitverantwortung (im Sinne des Auftrags des Dokumentes von Rio) erfolgt.

Schon bald schälte sich als Kernaktivität die Versorgung dieser Menschen mit Lebensmitteln heraus. Dazu wurde in 1998 die Isar-Loisach-Tafel Geretsried und Wolfratshausen e.V. unter dem Dachverband der Deutschen Tafeln als eigener, eingetragener Verein gegründet, der sich aber auch als Teil der Lokalen Agenda 21 versteht.

Die "Isar-Loisach-Tafel" sammelt bei Groß- und Einzelhändlern in Geretsried und Wolfratshausen die Lebensmittel und Güter des täglichen Bedarfs ein, die nicht mehr fristgerecht verkauft werden können und verteilt sie unentgeltlich und ohne Ansehen der Person an Bedürftige.

2.11.2 Entwicklung

Gründung:	Januar 1998
Mitglieder:	31 sowie mehrere Fördermitglieder
SprecherInnen:	Guido Aqino-Campos
ab Oktober 1999	Meike Lefin
ab Mai 2003	Bianca Schmidbauer

Der Vorstand des Vereins trifft sich alle 2 Monate zur Steuerung der Aktivitäten, eine Versammlung aller Mitglieder findet mindestens zweimal im Jahr statt.

2.11.3 Projekte und Aktivitäten

Das Einsammeln der Lebensmittel direkt bei den mittlerweile 30 Sponsoren erfolgt mehrmals wöchentlich. Umfang und Art der jeweils eingesammelten Güter ist stark schwankend und abhängig von der Einkaufskalkulation der Händler und dem Kaufverhalten der Kunden, aber auch z.B. von der Witterung. Dadurch gelingt es nicht immer, den tatsächlichen Bedarf zu decken, so dass hin und wieder Abstriche hingenommen werden müssen. Keinerlei Abstriche werden hingegen bei der Qualität der Ware, vor allem bei Lebensmitteln, gemacht. Es kommen nur einwandfreie und unbedenkliche Lebensmittel, Obst und Gemüse zur Verteilung. Mit scharfen Augen und ein wenig Erfahrung wird unbrauchbare Ware bereits beim Einsammeln aussortiert und vernichtet.



Verteilung von Lebensmitteln an unserem Bus



Der Bedarf ist stets groß

Ausdrücklich herausgehoben werden muss die Spendenbereitschaft unserer Sponsoren, die teilweise sogar auf die Rückgabe der Ware an ihre Zulieferer und damit auf finanziellen Ersatz verzichten, um die Isar-Loisach-Tafel qualifiziert bedienen zu können. Bei nahe-

zu allen Sponsoren sind wir zum selbstverständlichen Teil der geschäftlichen Organisation geworden.

Auch die Verteilung der eingesammelten Waren erfolgt mehrmals wöchentlich, schon damit verderbliche Ware auch rechtzeitig den Empfänger erreichen kann. Verteilerstationen und damit Anlaufstellen für ganze Gruppen von Bedürftigen sind in Geretsried, Wolfratshausen und Beuerberg eingerichtet und zeitlich fest vereinbart. Zusätzlich werden einzelne, gehbehinderte oder kranke Personen bedient.

Das Einsammeln und Verteilen der Waren erfolgt mit einem Kleinbus, der dem Verein über den Dachverband von Daimler Benz und Pro Sieben zur Verfügung gestellt wurde.

Trotz der räumlichen Nähe der beiden Partnerstädte Wolfratshausen und Geretsried werden bei den wöchentlichen Touren bis zu 100 km zurückgelegt, der notwendige Zeitaufwand beträgt 14 – 16 Stunden.

Der Verein ist stolz darauf, dass die Verwaltungskosten nahe bei Null gehalten werden können. Alle Spenden und Mitgliedsbeiträge werden zu 100% für den Betrieb des Fahrzeuges als dem wesentlichen Kostenfaktor ausgegeben; so tragen dankenswerterweise die beiden Gemeinden z.B. die Kosten für Porto und Kopien für Rundschreiben.

Stolz sind wir aber auch auf das Engagement unserer Mitglieder, die mehr als nur ihre Zeit opfern, um das Vereinsziel umsetzen zu können. Das ganze Jahr über sehen sie sich bei Wind und Wetter in der Pflicht, zu helfen.

2.11.4 Ideen für neue Projekte

Derzeit leider noch ein Wunschtraum ist das Ziel, eine ständige Anlaufstelle in der Art eines Ladens für die Bedürftigen zu realisieren. Das würde uns nicht nur die Chance geben, auch verderbliche Waren schneller als bei festen Touren verteilen zu können. Wir könnten zudem eine individuellere, am aktuellen Bedarf ausgerichtete Bedienung bieten und die Bedürftigen vom Zwang des manchmal doch etwas würdelosen Schlangestehen-Müssens befreien.

2.12 Arbeitskreis „Öffentlichkeit“

2.12.1 Ziele

Fachliche Unterstützung des Sprechers sowie der einzelnen Arbeitskreise in allen Öffentlichkeitsaufgaben

2.12.2 Entwicklung

Gründung: Februar 1998

Teilnehmer: 5

SprecherIn: Sabine Müller

Markus Möbius vom Dezember 1998 bis Sommer 1999

Ab diesem Zeitpunkt wurden die Arbeiten vom Koordinierungsteam übernommen.

2.12.3 Aufgaben im Einzelnen

- Vorbereitung von Presseinformationen, speziell von Pressegesprächen
- Mitorganisation von Info-Ständen, Ausstellungen, Veranstaltungen
- Ausarbeitung von Werbematerial wie Logo, Briefpapier, Flugblätter, Handprospekte
- Erstellung einer Agenda-Zeitung
- Vernetzung über Internet mit anderen Agenden und einschlägigen Institutionen
- Beratung der Arbeitskreise in allen Fragen der Öffentlichkeitsarbeit.

2.13 Arbeitskreis „Regionale Entwicklung“

Klaus-Peter Scharf

2.13.1 Ziele

Entstanden ist der Arbeitskreis aus der Überlegung, dass den vielen Gutachten in unserem Bereich ein Arbeitskreis zugeordnet werden sollte, um diese Untersuchungen zu begleiten.

Bei Verkehrsthemen wird eng mit dem Arbeitskreis Verkehr zusammengearbeitet.

Auch findet mit den Agenden der Südbündnis-Gemeinden eine enge Zusammenarbeit statt.

2.13.2 Entwicklung

Gründung: Juli 2001

Teilnehmer: 8

(von Anfang an wurden die Agenden von Egling und Icking, später auch aus Sauerlach und Münsing in die Arbeit eingebunden)

Sprecher: Klaus-Peter Scharf

Zahl der Treffen: 8 (Ergebnisse protokolliert)

2.13.3 Laufende Projekte

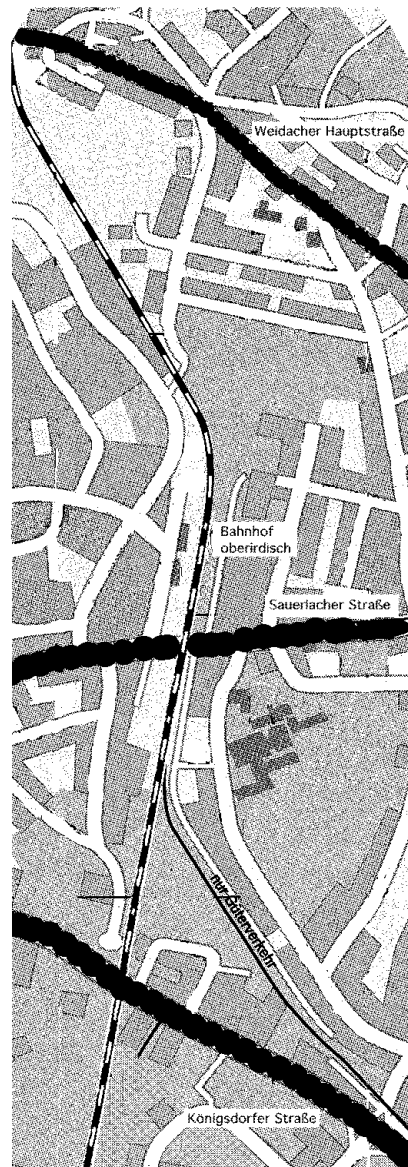
- S-Bahn Verlängerung:

Im Zuge der Verlängerung der S7 nach Geretsried ist es eine unabdingbare Forderung (Forderung der Deutschen Bahn AG bei S-Bahn-Neubaustrecken), dass die Querungen der Sauerlacher Straße und der Königsdorfer Straße kreuzungsfrei erfolgt. Ein Tieferlegen der beiden Straßen ist jedoch aus städtebaulichen Gründen nicht akzeptabel. Vor allem bei der Sauerlacher Straße würde eine nicht tolerierbare Schneise geschlagen werden, außerdem wären die Stadtteile westlich und östlich der S-Bahn-Trasse unzumutbar getrennt.

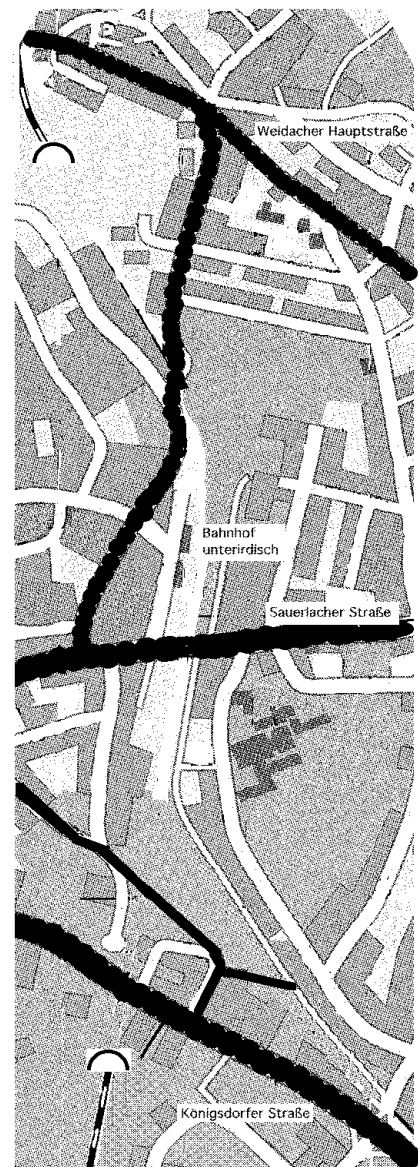
Es wurde daher untersucht, welche Möglichkeiten der künftigen Stadtentwicklung sich durch ein Tieferlegen der S-Bahn-Trasse ergeben könnten.

Das Ergebnis unserer Untersuchungen wurde den Bürgermeistern und der Öffentlichkeit in einer Broschüre vorgestellt:

Durch eine Tieferlegung der



Heute



Morgen

S-Bahn Trasse schon im Bahnhofsbereich und daraus resultierender Unterquerung der Sauerlacherstraße werden

- ° Flächen für eine Zentrumsnutzung im Bahnhofsbereich (und damit eine Stärkung des Zentrums insgesamt) frei,
- ° es können zusätzliche Fuß- und Radwegverbindungen geschaffen werden. Durch die Anbindung des Industriegleises an die S-Bahn Trasse entsteht eine bessere Fuß- und Radwegverbindung entlang der bestehenden Trasse und zwischen Schießstätt- und Wettersteinstraße.

Im weiteren Verlauf des Verfahrens soll dieser Ansatz offensiv verfolgt werden.

- Teilraumgutachten Münchner Süden:

Zusammen mit den Agenden südlich von München wurde am Gutachten mitgearbeitet, zum Teil flossen auch die Ziele der Agenda 21 ins Gutachten ein. Dabei wurde auch deutlich, dass zwischen den nördlichen und den weiter südlich gelegenen Gemeinden und deren Agenden unterschiedliche Vorstellungen bezüglich der künftigen Verkehrsführung als Verbindung der Autobahnen südlich von München bestehen (siehe hierzu im Einzelnen 4.2). Hier muss noch versucht werden eine Lösung zu finden, die den Verkehr nicht nur auf die Strecke Sauerlach-Wolfratshausen lenkt.

Mit den Agenden von Egling und Sauerlach wird dieser Punkt bearbeitet und gleichzeitig wird als kurzfristiger zu realisierende Maßnahme eine straßenbegleitende Radwegverbindung zwischen Wolfratshausen und Sauerlach geplant (für den Bereich Egling-Wolfratshausen wird die Radwegverlängerung vom Golfplatz Riedhof nach Egling wohl nächstes Jahr realisiert).

2.13.4 Künftige Arbeitsziele:

Enge Zusammenarbeit mit den anderen Agenden im Südbündnis um die anstehenden Probleme für alle verträglich zu lösen und um zu verhindern, dass die Verkehrsprobleme auf unseren Bereich verlagert werden.

Im weiteren Verlauf der S-Bahnverlängerung sollen auch die Auswirkungen und Chancen im Bereich Geretsried untersucht werden.

2.14 Arbeitskreis „Tauschring“

Gerty Schoelen

2.14.1 Ziele

Zeit als Verrechnungseinheit bzw. Tauschhandel ist so alt wie die Menschheit. In Zeiten zunehmender Armut und größer werdender sozialer Ausgrenzung nehmen Tauschringe an Bedeutung zu.

Es gibt viele Menschen, die sich aus den unterschiedlichsten Gründen (z.B. arbeitslos, alleinstehend, alleinerziehend usw.) minderwertig fühlen. Das Denken: 'ich kann doch nichts...., mich braucht doch keiner...' lässt sie immer mehr in die Isolation geraten. Durch den Tauschring soll Menschen jeden Alters die Möglichkeit gegeben werden, über ihre Stärken nachzudenken, denn jeder hat eine Fähigkeit, ein Wissen, ein Talent, von dem andere gerne profitieren würden.

Im Tauschring erfährt er die Wertschätzung seines Könnens und die damit verbundenen Sozialkontakte, die zusätzlichen Auftrieb geben.

Neu Zugezogenen wird durch den Tauschring die Möglichkeit einer schnellen Integration in der neuen Umgebung ermöglicht.

Alleinerziehende, die in den meisten Fällen mit geringen finanziellen Mitteln auskommen müssen, können auf diesem Weg wieder Freizeitangebote wahrnehmen, ohne einen Babysitter bezahlen zu müssen.

Der Tauschring ist eine Art Nachbarschaftshilfe, bei dem Dienstleistungen getauscht werden

Unser Gründungsgedanke lautete:

- Eigene Stärken erkennen und leben
- Gleichwertigkeit der Fähigkeiten erfahren
- Mit Freude Hilfe geben und nehmen
- Gemeinsam stark und fröhlich sein
- Hilfe bekommen wenn es erforderlich ist

2.14.2 Entwicklung

Gründung: Oktober 1998

Teilnehmer: Beginnend mit 8 Tauschpartnern gehören momentan 87 Tauschpartner und deren Familienangehörige zum Tauschring.

Sprecherin: Gerty Schoelen
seit Juni 2003 von Wolfgang Bobyk intensiv unterstützt

Zahl der Treffen: Bis vor kurzem fanden 2 Treffen im Monat statt. Mittlerweile gibt es jeden 2. Freitag ein Treffen abwechselnd in den beiden Städten. Von jedem Treffen wird ein Protokoll erstellt, das die Tauschpartner erhalten.

2.14.3 Das Konzept

Jeder Tauschpartner besitzt ein Tauschheft, in das alle Tauschaktivitäten eingetragen werden, die plus-minus 20 Stunden nicht überschreiten sollten. Zur Begrüßung bekommt jeder Tauschpartner 2 Stunden als Willkommensgeschenk. Die Tauschpartner handeln eigenverantwortlich. Jedes Angebot ist gleichwertig. Ausschließliches Berechnungsmittel ist die Zeit, die benötigt bzw. zur Verfügung gestellt wird. Die Tauschangebote werden in der Tauschzeitung Tausch-Rausch angeboten.

Der Tauschring kooperiert mit den umliegenden Tauschringen.

2.14.4 Besondere Aktivitäten

- 15.05.1999 auf dem Zill-Lernfest in Benediktbeuern veranstaltete der Tauschring gemeinsam mit den Tauschzeiten Bad Tölz und Bichl-Benediktbeuern eine Aktion.



Angebot: Maskenschminken

- Am 20.11.1999 feierte der Tauschring seinen ersten Geburtstag mit einem großen Fest im CUM – Studio in Wolfratshausen. Neben vielen anderen Angeboten begeisterte die Gospel und Folk Gruppe Mackletow das Publikum mit ihrem Auftritt und musste immer wieder Zugaben spielen. Die Tauschpartner hatten für eine Verlosung Dienstleistungen als Gewinne zur Verfügung gestellt, was von den Besuchern sehr gelobt wurde.
- Am 26.11.1999 trat der Bürgermeister von Wolfratshausen, Reiner Berchtold, unserem Tauschring bei und übernahm die Schirmherrschaft.
- Im Juli 2000 fand ein Babysittertreffen am Starnberger See statt, damit sich jedes Kind seinen Lieblingsbabysitter aussuchen konnte.
- Im Oktober 2000 organisierte der Tauschring ein Agenda-Familienfest.
- 2001 organisierte der Tauschring einen Agenda-Sommer mit unterschiedlichen Angeboten (siehe.3.4.2). Zum Abschluss des Agenda-Sommers wurde ein Kabarett-Wettbewerb mit dem Namen 'LOGENDA-CHAOS' organisiert, der die Aktivitäten der Arbeitskreise zum Thema hatte .
- Weihnachten 2002 bot der Tauschring München an, mit uns zu tauschen. Das Angebot nahmen wir gerne an, da wir es mit den Tauschringen Bad Tölz und Bichl-Benediktbeuern bereits praktizieren.

2.14.4 Häufigste Tauschaktivitäten:

- Fahrdienste
- Kleinreparaturen im Haushalt
- Nachhilfe
- Kinesiologische Sitzungen
- Computerschulung
- Bügeln
- Haustiernpflege
- Partyservice
- Umzüge
- Babysitten

2.14.5 Besonders interessante Tauschaktivitäten

- Bodyguard
- Mitsegeln auf dem Chiemsee
- Fotografieren und gestalten von Fotoalben
- Hochzeitstorte backen
- Stub'nmusi für Feiern und Feste
- Nachhilfe im kaufmännischen Rechnen
- Entspannungsmassage
- Karten legen (Tarot)
- Bauchtanzunterricht
- Heil- und Wildkräuterführung

2.15 Arbeitskreis „Verkehr“

Horst Haslach

2.15.1 Ziele

Reduzierung des Individualverkehrs
Verkehrsberuhigung

2.15.2 Entwicklung

Gründung: Januar 1997
 Teilnehmer: 7
 Sprecher: Wolfgang Beigel
 Horst Haslach ab April 2003
 Stellvertreter: Rolf Asche
 Vertreter im Koordinierungsteam: Werner Kjær.
 Zahl der Treffen: 28 (Ergebnisse protokolliert)
 Treffen 1x im Monat, in der Regel der erste Donnerstag des Monats

2.15.3 Durchgeführte Projekte

- Nachbarschaftsauto/Auto teilen:

Hier strebte der Arbeitskreis an, die Zahl der Zweit- und Drittwagen zu reduzieren. Einer ersten, groß angelegten Aktion in Waldram war kein Erfolg beschieden.

- Anrufsammeltaxi Gelting:

Im Rahmen des ersten Bus-Konzepts für Geretsried wurde auch eine Verbesserung der Anbindung Geltings an Geretsried und an Wolfratshausen angestrebt: Verdichtung der Busse im Berufsverkehr und Einsatz von Anrufsammeltaxis (AST) in den verkehrsschwachen Zeiten. Das AST wurde wegen der hohen Forderungen der Taxibetreiber vom Stadtrat Geretsried abgelehnt. Mittlerweile fahren wieder mehrere RVO-Busse über Gelting.

- Stadtbus Wolfratshausen:

Ausarbeitung eines Konzeptes für einen verbesserten Stadtbus Wolfratshausen. Dabei fahren zwei Busse im 20-Minuten Takt unter Einbeziehung von Gelting, dem Marienplatz und Möbel Mahler. Die akute Finanznot in Wolfratshausen führte dazu, weitere Gespräche zu vertagen.

- Verbesserung der Radwegesituation:

An den Aktionen zur Verbesserung des Radwegüberganges über die Schießstättstraße in Wolfratshausen war die Lokale Agenda 21 beteiligt. Das Ergebnis ist die Unterführung am westlichen Ende der Schießstättstraße. Im Zuge einer sinnvollen Arbeitsteilung wurde der Punkt "Radwege" vom Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC) übernommen, mit dem der Arbeitskreis "Verkehr" gut zusammen arbeitet.

- Umgehungsstraße(n) für/in Wolfratshausen:

An diesen Diskussionen ist der Arbeitskreis u.a. mit der Erarbeitung eigener Vorschläge beteiligt. Vom Stadtrat wurden nur ausgewählte Varianten zur Begutachtung beauftragt. So ist die Verflechtung der S-Bahntrasse der S7-Verlängerung mit einer innerörtlichen Entlastungsstraße nicht untersucht worden. Dies wird nun bei der Findung der S7-Trasse notwendig sein. Es wird eine objektive, neutrale Meinungsführerschaft innerhalb der beteiligten Gruppierungen angestrebt.

.15.4 Laufende Projekte

- Stadtbus(-system) für Geretsried

Es wurde ein Konzept erarbeitet, wie sich in zwei Ausbaustufen das öffentliche Busnetz in Geretsried verbessern lässt. Dieses Konzept wurde auch bei der Erstellung des "Leitbildes für Geretsried" eingebracht, konnte jedoch im aktuellen Stadtbus nicht ganz umgesetzt werden.

Zur Zeit wird mit dem MVV an einer Optimierung des Stadtbusses mit den folgenden Zielen gearbeitet:

Verbesserte Linienführung (siehe Planentwurf)

30 Minuten Takt

Anfahrt des Johannisplatzes

24 Haltestellen, davon 5 neue

Fahrzeit Hin- und Rückfahrt 56 Minuten mit einer Pufferzeit von 4 Minuten

Busbeschleunigungsprogramm

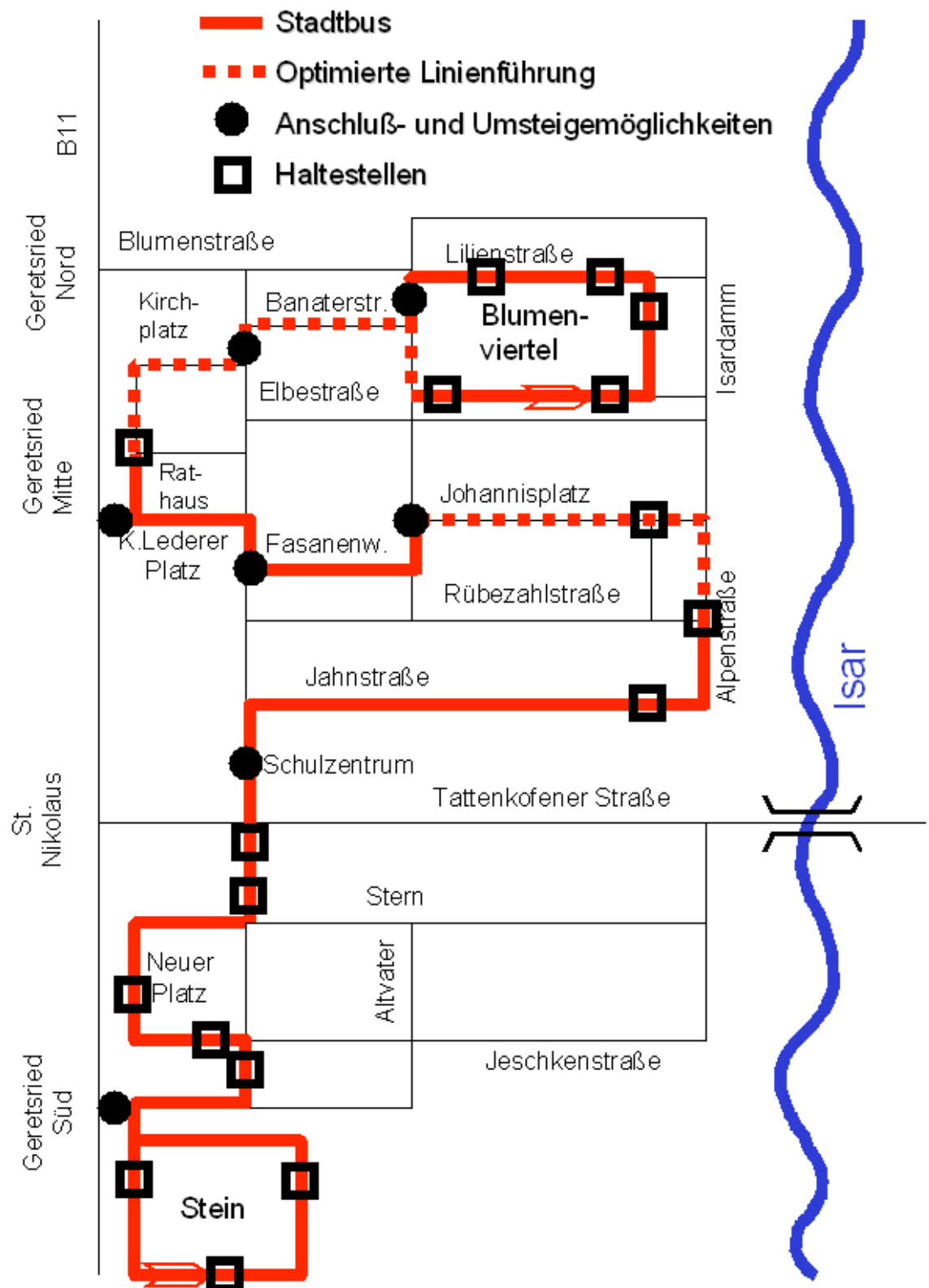
- Verlängerung der S7 bis Geretsried

In Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Regionale Entwicklung wurde der Trassenvorschlag geprüft. Dabei wurde mit den Bürgerinitiativen und dem Bund Naturschutz Kontakt aufgenommen und für die Stadt Geretsried eine Stellungnahme erstellt. Die Stadträte von Geretsried und Wolfratshausen haben die Untersuchung weiterer Trassenvorschläge verlangt. Dies wurde vom Arbeitskreis begrüßt. Je nach Ergebnis der Untersuchung werden die nächsten Schritte festgelegt.

2.15.5 Geplante Projekte

- Bewertung des zweiten Raumordnungsverfahrens zur S7-Verlängerung

- Unterstützung und Werbung bei Zielgruppen für den optimierten Stadtbus Geretsried
- Verbesserung der ÖPNV-Linienführung im Mittelzentrum und im angrenzenden Umland
- Nachbesserung des Radwegekonzepts und Umsetzung in Zusammenarbeit mit dem ADFC



Stadtbus Geretsried: Verbesselter Linienführungsplan (Entwurf)

2.14.6 Ereignisse und Veranstaltungen im Jahr 2003

- ILOGA: Der Arbeitskreis war mit folgenden Themen vertreten:
 - Konzipierung der S-Bahn Verlängerung
 - Erstellen von Stadtbuskonzepten
 - Verkehrsberuhigung und Schutz der Isarau am Isardamm in Geretsried
 - Radwegevernetzung, auch im Umland von Geretsried und Wolfratshausen, in Zusammenarbeit mit dem ADFC
- Unterstützung der Bürgerinitiative IGIB Isardamm für einen umweltschonenden Straßen(aus)bau in Kooperation mit dem ADFC.
- Stadtwaldfest 2003 in Geretsried
 - Vorstellung von Wander- bzw. Tourenvorschlägen unter dem Motto "Der Stadtbus bringt Sie hin".

2.16 Arbeitskreis „Wirtschaft“

Siegfried Waldschütz

2.16.1 Ziele

Förderung des Umweltschutzes zunächst in den Betrieben des Mittelzentrums Geretsried und Wolfratshausen und seit 2001 im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen sowie in benachbarten Landkreisen lt. Kapitel 30 des Rio-Dokumentes von 1992. D.h. konkret:

- Erhöhung der Zahl der Unternehmen, die ihre Unternehmenspolitik darauf ausrichten, das Prinzip des nachhaltigen Wirtschaftens praxisorientiert umzusetzen und gleichzeitig damit Kosten zu sparen.
- Aufbau wirksamer betrieblicher Netzwerke mit positiven ökonomischen, ökologischen und sozialen Auswirkungen.

2.16.2 Entwicklung

Gründung: Februar 1998
Teilnehmer: Zu Beginn 4 Teilnehmer, zur Zeit 19 aktive Mitglieder
Sprecher: Hagen Nitzsche
Siegfried Waldschütz ab Juli 2002
Zahl der Treffen: 37 (Ergebnisse protokolliert), zweimonatliche Treffen

2.16.3 Erfolgreich durchgeführte Projekte

- 2 Staffeln ÖkoProfit, 1999 und 2002, Dauer ca. 1 Jahr, mit insgesamt 28 zertifizierten Teilnehmern und ca. 6200 Mitarbeitern
- die Unternehmen der 1. Staffel und der Arbeitskreis Wirtschaft erhielten den Umweltpreis 1999 des Landkreises
- 1 Staffel ÖkoProfit-Klub, wobei 13 Teilnehmer aus der ÖkoProfit-Staffel 1999 ihre Zertifizierung nach ca. 1 Jahr erneuerten
- Teilnahme an der Regionalmesse ILOGA 1999, 2001 und 2003
- Teilnahme am Lernfest in Benediktbeuern 1999 und 2002
- 2 Vortragsveranstaltungen für Unternehmer mit Top-Referenten
- 3 Workshops für Unternehmer mit Umweltthemen
- 12 Betriebsbesichtigungen
- Schulprojekte und Abiturienten-Facharbeiten in Partner-Firmen über spezielle Umwelt-Themen
- Auf Initiative des Landratsamts und des Arbeitskreises Wirtschaft wurde im April 2002 die ARGE 21 Umwelt auf Landkreisebene gegründet mit dem Ziel, durch Beratungen, gemeinsame Projekte und Erfahrungsaustausch die Realisierung der oben genannten Ziele im Landkreis zu fördern. Mitglieder des Leitungsteam sind der Wirtschaftsreferent des

Landratsamtes Andreas Ross , Hagen Nitzsche als Sprecher, zwei weitere Mitglieder des Arbeitskreises Wirtschaft und namhafte Vertreter von Wirtschafts- und Gewerbeverbänden des Landkreises.



Teilnehmer am 4. Workshop der Ökoprotit-Staffel „Tölzer Land“ bei den Stadtwerken Bad Tölz

2.16.4 Laufende Projekte

- 2. Staffel ÖkoProfit-Klub mit 13 Teilnehmern
- 3. Staffel ÖkoProfit „Tölzer Land“ mit 13 Teilnehmern , davon 4 aus Penzberg
- eine gemeinsame Abschlussveranstaltung für beide Staffeln ist im Februar 2004 geplant
- 1.Staffel Umweltsiegel/Qualitätsverbund umweltbewußter Handwerksbetriebe mit 9 Gastronomie-Betrieben und 5 Heizungs/Sanitär- Betrieben
- Zusammenarbeit mit der ARGE 21 Umwelt

2.16.5 Geplante Projekte und Ideen für neue Projekte

- Akquisition einer 4. Staffel ÖkoProfit und einer 2. Staffel Umweltsiegel/QuH für 2004
- weitere Workshops und Vorträge zu Umweltthemen.
- Gewinnung von kleinen Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben für die Teilnahme am Umweltpakt Bayern durch Erbringung von freiwilligen Umweltleistungen gemäß einem spezifischen Kriterien-Fragebogen
- Umwelttage der offenen Tür von nachhaltig wirtschaftenden Betrieben, bei denen interessierte Bürger/Innen die konkreten Umweltleistungen näher kennen lernen können
- Ausbau und Bekanntmachung von familienfreundlichen Arbeitsbedingungen in Betrieben

2.17 Mitarbeit der Städte

Inken Domany

Mit dem 1997 einstimmig gefassten Beschluss, den Prozess zur Erarbeitung einer Lokalen Agenda 21 voranzutreiben, haben die Städte der Lokalen Agenda 21 ihre Unterstützung zugesagt. Dies zeigt sich zum einen darin, dass Agenda-Beauftragte ernannt wurden, die die Städte im Agenda-Prozess vertreten (siehe hierzu 2.15), zum anderen, dass Finanzmittel für Projekte der Lokalen Agenda 21 bereit gestellt worden sind.

Beide Städte haben das Beratungsprogramm zum betrieblichen Umweltschutz Ökoprofit, das vom Arbeitskreis Wirtschaft der Lokalen Agenda 21 1998 initiiert wurde, finanziell und ideell unterstützt. Im Jahr 2001 haben die beiden Städte mit ihren Stadtverwaltungen erfolgreich am Projekt Ökoprofit teilgenommen.

Zu den Aufgaben der Agenda 21-Beauftragten gehört es, den Stadtrat regelmäßig über die laufenden Aktivitäten des Agenda 21-Prozesses zu informieren. Dies erfolgte durch Sachstandsberichte und Vorlagen zu bestimmten Vorhaben im Bau- und Umweltausschuss und im Stadtrat. Eine Sondersitzung des Stadtrates widmete sich ausschließlich dem Thema Agenda 21.

Die Umsetzung des in Zusammenarbeit der Agenda 21-Arbeitskreise und der Agenda 21-Beauftragten erarbeiteten und vom Stadtrat beschlossenen Aktionsprogrammes steht dabei im Vordergrund. Beispiele dafür wären: Rundwegekonzept Stadtwald – Aufwertung des Stadtwaldes, Waldfest, Fassadenbegrünungs-Programm, Stadtbus Geretsried, Radwegenetz, Solarförderprogramm, Wettbewerb zum naturnahen Garten und vieles mehr.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit erstellte die Geretsrieder Agenda 21-Beauftragte eine Kurzdarstellung für das Infonetz der KommA21 (Umweltministerium) sowie eine Darstellung der Lokalen Agenda 21- Aktivitäten auf der Homepage der Stadt Geretsried.

Die Städte unterstützen die Arbeitskreise über das Umweltamt auch logistisch (Kopieren und Versand von Informationsmaterial) und bieten durch die Agenda-Beauftragten eine Anlaufstelle für alle Agenda 21- Interessierte.

2.18 Koordinierungsteam

Karlheinz Rauh

2.17.1 Ziele

Über die Sprecherinnen und Sprecher sollen die Arbeitskreise auf den gleichen Wissensstand gebracht werden (siehe 2.1).

Ein wichtiger Aspekt ist auch die Absprache mit den beiden Städten über die benötigten Mittel zur Durchführung eines Vorhabens. Dadurch soll sichergestellt werden, dass, verteilt über das Kalenderjahr, alle Arbeitskreise angemessen unterstützt werden.

Darüberhinaus Planung und Organisation Agenda 21-gemeinsamer Aktivitäten.

2.17.2 Entwicklung

Gründung: März 1997

TeilnehmerInnen: Alle SprecherInnen der Arbeitskreise
sowie die Agenda- Beauftragten der Städte

Leitung: Bis Ende 2001 Karlheinz Rauh.
Von diesem Zeitpunkt an Inken Domany, Agenda-Beauftragte
der Stadt Geretsried

Zahl der Treffen: 61 (Ergebnisse protokolliert). Im Wechsel in den Rathäusern
von Geretsried und Wolfratshausen.

3. Die Agenda im Dialog

Eine der wichtigsten Aufgabe einer Lokalen Agenda 21 ist die Kommunikation mit der Bevölkerung und mit den politischen Entscheidungsträgern.

In den vergangenen zwei Jahren wurde versucht, diese Aufgabe in folgenden Segmenten zu erfüllen:

3.1 Lokalpresse

Neben Ankündigungen von Termin und Ort einer Arbeitskreissitzung, wurde auch über die Sitzung selbst in

Wolfratshauser SZ
Isar Loisachbote
Kreisbote
Stadtmagazin
Isarkurier

berichtet.

Wir freuen uns und sind dankbar, dass die örtliche Tagespresse der Agenda 21-Arbeit sehr aufgeschlossen gegenübersteht und objektiv über die Vorhaben berichtet.

3.2 Druckschriften

Aus Gründen der Vereinheitlichung wurde gelbes Kopierpapier gewählt. Wichtig ist auch die Entwicklung eines gemeinsamen Logos gewesen, das es in einer schwarz/weißen und einer Farbvariante gibt.

Alle Druckschriften sind bei den Umweltämtern zu erhalten.

3.2.1 Flugblätter

Die Flugblätter (2 mal DIN A 4 gefaltet) beschreiben in Kurzform die Zielsetzung des Arbeitskreises sowie laufende, abgeschlossene oder geplante Vorhaben.

Sie sind durch doppelseitiges Kopieren leicht zu vervielfältigen.

Von folgenden Arbeitskreisen gibt es Flugblätter, die, wenn erforderlich, auf den jeweils neuesten Stand gebracht werden:

Arbeitskreis „Alternative Heilmethoden“
Arbeitskreis „Biologischer Eigenanbau“
Arbeitskreis „Arbeit für Jugend“
Arbeitskreis „Energie“
Arbeitskreis „Neuen Armut / Isar-Loisach-Tafel“
Arbeitskreis „Tauschring“
Arbeitskreis „Verkehr“
Arbeitskreis „Wirtschaft“
Lokale Agenda 21 allgemein
Isar-Loisach-Tafel

3.2.2 Stadtgespräche

Da sich gezeigt hat, dass die MitarbeiterInnen der einzelnen Arbeitskreise von den Aktivitäten anderer Arbeitskreise zu wenig wissen, wurden zunächst als internes Informationsblatt die Stadtgespräche konzipiert.

Schon bei der 2. Ausgabe ergab sich aber, dass diese kurzgefassten Nachrichten auch gut dazu verwendet werden können, um politische Entscheidungsträger und Interessierte außerhalb der Lokalen Agenda 21 über die Arbeit der einzelnen Arbeitskreise zu informieren.

Die Stadtgespräche sollten nach Möglichkeit viermal im Kalenderjahr erscheinen. Die letzten beiden Ausgaben wurden in einer Stückzahl von 500 Exemplaren kopiert und verteilt. Derzeit besteht ein Verteiler mit 100 Adressen. Interessierte Bürgerinnen und Bürger können die Stadtgespräche in den Umweltämtern bekommen.

Folgende Ausgaben wurden erstellt:

1. Ausgabe Dezember 1998
Leitartikel: „Agenda 21 - es ist Zeit zum Handeln“
2. Ausgabe März 1999
Leitartikel: „Agenda 21 - warum lokal?“
3. Ausgabe Juni 1999
Leitartikel: „Umweltpreis für Ökoprotit und die Energiesparleuchten“
4. Ausgabe September 1999
Leitartikel von Prof. Dr. Markus Vogt: „Handeln für die Zukunft der Schöpfung“
5. Ausgabe Januar 2000
Leitartikel von Dr. Christian Schütze: „Rechtzeitig umschalten: von der Konser-
venenergie zur Solartechnik“
6. Ausgabe April 2000
Leitartikel von Volker Stahl: „Solarstrom vom eigenen Dach. Jetzt wird es Ernst!“
7. Ausgabe Juli 2000
Interview mit 1.Bgm Reiner Berchtold: „Stehen Sie hinter der Agenda 21?“
8. Ausgabe Oktober 2000
Interview mit Landrat Manfred Nagler: „Wird es eine Landkreis- Agenda geben?“
9. Ausgabe Januar 2001
Interview mit 1. Bgm. Hans Schmid: „Machen wir etwas falsch?“
10. Ausgabe Juni 2001
Leitartikel von Albrecht Hoffmann: „Der wahrheitssuchende Blick in den Spiegel
- Kommunen erarbeiten Nachhaltigkeitsindikatoren“
11. Ausgabe Januar 2002
Leitartikel von Ursula Eberle-Berlips: „Geist von Rio“ meets Bürgermeister
- Bilanz kommunaler Agenda- Prozesse in Bayern“

3.3 Internet

Seit März 1998 kann eine Kurzbeschreibung der Lokalen Agenda 21 Geretsried+ Wolfrats-
hausen im InfoNETZwerk des Bayerischen Landesamtes für Umweltschutz (LfU), Komma
21 Bayern unter

www.bayern.de/lfu/komma21

abgerufen werden.

Seit September 1999 gibt es auch eine Verbindung zur Lokalen Agenda 21 in der Home-
page der Stadt Geretsried unter

www.geretsried.de.

Geplant ist seit längerem, eine eigene Homepage für die Lokale Agenda 21 Geretsried+
Wolfratshausen zu erstellen.

Obwohl bereits eine ausführliche Konzeptbeschreibung existiert, konnte diese bisher aus
Kapazitätsgründen nicht realisiert werden, vor allem muss dann eine kontinuierliche Pfl-
ge garantiert werden können.

Die Realisierung der eigenen Homepage ist ein wichtiges Zukunftsprojekt.

3.4 Veranstaltungen

3.4.1 Agenda-Versammlungen

Wie in den organisatorischen Grundsätzen festgelegt, soll zweimal im Kalenderjahr der Öffentlichkeit dargelegt werden, was gemacht worden ist und was beabsichtigt ist, zu tun. Bei diesen Veranstaltungen stellten die Arbeitskreise ihre Themen und Anliegen auf Plakaten vor; die SprecherInnen dieser Arbeitskreise standen für Erklärungen zur Verfügung. Diese „klassischen“ Agenda-Versammlungen wurden zum Teil ersetzt durch Neujahrsempfänge, bei denen der Sprecher die wesentlichen Ereignisse und Ergebnisse des vergangenen Jahres zusammenfasste.

Agenda-Versammlung

3. Dezember 1997, Ratsstuben Geretsried
mit Wahl des Sprechers und Stellvertreters

Agenda-Versammlung

1. Juli 1998, Musikschule Wolfratshausen

Neujahrsempfang

20. Januar 1999, Musikschule Geretsried
mit Einlagen der Kabarett-Gruppe „Narrenschaukel“

Adenda-Versammlung

24. November 1999, Ratsstuben Geretsried
mit einem Gastreferat von Prof. Dr. Markus Vogt und Wahl des Sprechers und Stellvertreters

Neujahrsempfang

21. Januar 2000, Aula der Grund- und Hauptschule Wolfratshausen
mit dem Vokal-Ensemble „Mixes Voices“

Neujahrsempfang

19. Januar 2001, Aula der Hauptschule Geretsried
mit Cheerleader der Hauptschule und dem Jugendchor der Musikschule Wolfratshausen „Voices in Tune“

Agenda-Versammlung

28. November 2001, Saal der Kreissparkasse Wolfratshausen
mit Wahl des Agenda-Sprechers und Stellvertreters

Neujahrsempfang

31. Januar 2002, Aula der Grund- und Hauptschule Wolfratshausen
mit der Musikgruppe Mackletow's

Neujahrsempfang

17. Januar 2003, Aula der Hauptschule Geretsried
mit dem Saxofon-Ensemble der Musikschule Geretsried

3.4.2 Weitere Veranstaltungen

Sommerfest 1999 „Von Rio ins Isar-Loisach-Land“

10. Juli 1999, Rathaushof Wolfratshausen
mit der Musikgruppe „JAZZ AS JAZZ CAN“
sowie der Tanzgruppe „Wirbelwind“

Sommerfest 2000

1. Juli 2000, Rathaushof Wolfratshausen
mit den Gauklern des Gymnasiums Geretsried und den „Loisachhexen“

Agenda-Sommer

Mai - Oktober 2001
Heil- und Kräuterwanderung mit Marion Lenz

Baum des Jahres mit Inken Domany
Wolfratshauser Bergwald als Stadtpark mit Stefan Scheck
Radltour zu zwei Bio-Bauern mit Wolfgang Beigel
Lebendiges Mittelalter mit Martin Melf
Kirche und Neuzeit mit Martin Melf
Tausch und Trödelmarkt mit Anette Müller

LOGENDA CHAOS

Am 13. Juli 2001 verliehen wir unter dem Motto LOGENDA CHAOS den Agenda Wanderpreis 2001.

CAF Agenda Transfer wählte die Veranstaltung zum Projekt des Monats September 2001 und schrieb dazu:

"Vieles wird in der Agenda zu ernst genommen, oft wird geradezu Weltuntergangsstimmung verbreitet. Man vergisst dabei oft das Lachen", die Sprecherin des Arbeitskreises Tauschring der Lokalen Agenda 21 Geretsried+ Wolfratshausen, Gerty Schoelen, wollte das ändern. "Ich als alter Kabarettfan kam deshalb auf die Idee, mit einem Kabarettwettbewerb auch der Jugend die Lokale Agenda 21 näher zu bringen." Dieses Vorhaben ist ihr zweifellos gelungen. Gemeinsam mit Agenda-Sprecher Karlheinz Rauh und dem Umweltamt der Stadt Geretsried organisierte sie den Wettbewerb. Bewerben konnten sich alle, bloß keine Profis. Junge, angehende KabarettistInnen und Comedytalente aus dem Landkreis und den umliegenden Regionen sollten eine Chance erhalten, sich auf der Bühne zu profilieren. "LOGENDA CHAOS" lautete das Motto, zu dem die BewerberInnen frei phantasieren durften. Die Bürgermeister der Städte Geretsried und Wolfratshausen, Hans Schmid und Reiner Berchtold, sowie Landrat Manfred Nagler spendeten 2.000 Mark: 1.000 für den ersten, 500 für den zweiten und 250 Mark für den dritten Platz. Von den übrigen 250 Mark wurden die Aufwandsentschädigungen beglichen. Die im Tauschring engagierte Künstlerin Karin Mann spendierte zusätzlich eine Skulptur als Wanderpreis.

Am 13. Juli 2001 fanden sich dann drei Solo-Kabarettistinnen und eine Schülergruppe ein, um auf der Kleinkunsthöhle im vollbesetzten "Hinterhalt" in Geltung ihr Talent zu beweisen. Die SchülerInnen aus dem Gymnasium Kempfenhausen führten schwarzes Theater auf - hoch philosophisch und mit den typischen kleinen Schultheater-Pannen. Sepp Müller aus Untersteinebach verband freche lockere Sprüche mit der Kunst des Schlagzeugspielens. Der Münsinger Carlo Seifriz, mit erster Bühnenerfahrung als Clown, begeisterte die Menge durch seine Körpersprache und sein breites Schwäbisch. Leicht hatte es die fünfköpfige Jury um Kabarettist

und Autor Claus Steigenberger aus der örtlichen Kabarettgruppe "Narrenschaukel" nicht. Die verschiedenen Beiträge waren auf so unterschiedliche Art gelungen. Letztendlich überzeugte sie der 16-jährige Sebastian Poschenrieder mit seiner unverkrampften Art. Zielscheibe seines lockeren Mundwerks waren beispielsweise die Stromspartipps der Agenda: Könnte man zum Beispiel bei Tipp 47 "Heizungsunterstützung" die Heizung durch Hamster in laufenden Rädern betreiben? Aber was passiert, wenn eine Hamsterpest ausbricht? Auch darauf hatte er eine Antwort parat: "Dann musst entweder selber im Radl laufen oder du machst dir aus de Hamster a warme Jackn."

Dass die jungen Leute das Thema Agenda 21 so durch den Kakao ziehen, stört Gerty Schoelen keineswegs. "Die Agenda ist in unserem Landkreis durch die vielen Aktionen schon so bekannt, dass die Ironie und der schwarze Humor nicht falsch verstanden werden können. Außerdem muss man die Agenda vielschichtiger angehen, um andere Personengruppen als die ohnehin Aktiven für das Thema zu begeistern." Die Erfahrung zeigt, dass solche Aktionen regelmäßig einen neuen Schub von Anfragen zur lokalen Agenda 21 auslösen. Ihr Wunsch, dass sich der Wettbewerb etabliert und die BewerberInnenzahlen von Jahr zu Jahr steigen, scheint realistisch. Die ersten Anmeldungen für nächstes Jahr liegen bei Gerty Schoelen schon auf dem Tisch. Und auch Tommy Weiss, der die Pausen mit seiner musikalischen Begleitung am Klavier zu einem weiteren Höhepunkt des Abends machte, will nächstes Jahr wieder dabei sein. So auch der strahlende Sieger von diesem Jahr. Wollte Sebastian Poschenrieder diesmal noch kurz vor dem Auftritt kneifen und musste fast gewaltsam auf die Bühne gezogen werden, so sagte er im Nachhinein selbstbewusst: "Aber wenn ich den Wanderpreis dreimal hintereinander gewonnen habe, dann darf ich ihn doch behalten, oder?"

3.4.3 Teilnahme an Veranstaltungen

Umweltwoche des Landkreises Bad Tölz-Wolfratshausen

2. - 7. Juni 1997

Immobilienforum Wolfratshausen

24. Oktober 1998,

Arbeitskreis Energie

Lernfest 99

Benediktbeuern am 15. Mai 1999,
Arbeitskreise Tauschring, Kunst und Energie

„Die Welt im Jahr 2050 - Und sie bewegt sich doch“

Prof. Dr. F. Rademacher;

21. Oktober 1998, Aula des Schulzentrums Geretsried

Veranstaltung mit der Initiative Forum am Gymnasium Geretsried

Umweltwoche des Landkreises Bad Tölz-Wolfratshausen

5. - 13. Juni 1999

Arbeitskreise Energie und Gesundheit

„Irrweg der Zivilisation“

Rezitation aus dem Buch von Muchtar Schachanow

durch Friedrich Hitzer in der St. Michaelskirche, Wolfratshausen,

15. Oktober 1999

Veranstaltung mit der Evangelischen Kirchengemeinde Wolfratshausen

„Erfolg durch Umweltmanagement“

Dr. Claus Hipp:

4. November 1999, Rathaus Geretsried

Veranstaltung mit dem IHK-Gremium Bad Tölz-Wolfratshausen-Miesbach

Besuch einer indonesischen Delegation von Regierungsmitarbeitern

bei der Stadt Wolfratshausen: „Der Agenda- Prozess in einer Stadt“

23. November 1999, Rathaus Wolfratshausen

ILOGA 2000

28. April bis 1. Mai, Ausstellungsgelände an der Loisachhalle Wolfratshausen

mit Auftritten der „Loisachhexen“ und der Musikgruppe „Mackeltow“

Agenda-Fest

Agenda-interner Informationsaustausch und gemütliches Beisammensein im

Sportlerheim an der Kräuterstraße, Wolfratshausen, Oktober 2000

Wünschelwaldhilfe

März und April 2000

ENERGIE 2001

17. und 18. März 2001 - Ausstellung mit Fachvorträgen,

Veranstalter Landkreis Bad Tölz Wolfratshausen

Arbeitskreis Energie, Bund Naturschutz und OBERLAND Solidargemeinschaft e.V.

Waldfest Geretsried

28. September 2002. Veranstalter Stadt Geretsried

Lernfest 2002

Benediktbeuern am 8. Juni 2002

ILOGA 2003

1. Mai bis 4. Mai, Ausstellungsgelände an der Loisachhalle Wolfratshausen

mit Thementagen Energie (Arbeitskreis Energie), Verkehr (Arbeitskreis Verkehr)

und Soziales (Arbeitskreise Arbeit für Jugend und Alternative Heilmethoden)

Waldfest Geretsried

12. Juli 2003. Veranstalter Stadt Geretsried

„Naturethik im Anspruch der Quantenphysik - Was können wir wirklich wissen?

- Wie werden wir zukunftsfähig?“

Prof. Dr. Hans-Peter Dürr, Physiker im Dialog mit Prof. Dr. Markus Vogt, Philosoph und Theologe

6. Mai 2002, Saal der Sparkasse Wolfratshausen

Veranstalter Der QUANTENZIRKEL, Lokale Agenda 21 Geretsried+ Wolfratshau

sen, Clearingstelle Kirche&Umwelt

3.5 Publikationen

- „Reparieren statt Wegwerfen -
Reparaturführer für Geretsried, Wolfratshausen und Umgebung“,
29 Seiten, September 1998
- „Wer mit dem Wolf spart...gewinnt - Strom sparen, leicht gemacht“
Stromspartips, 70 Seiten. November 1998
- „Vorschläge zu einem Aktionsprogramm für die nachhaltige Entwicklung der
Stadt Geretsried“, 10 Seiten, August 1999
- „Vorschläge zu einem Aktionsprogramm für die nachhaltige Entwicklung der
Stadt Wolfratshausen“, 10 Seiten, September 1999
- „3 Jahre Lokale Agenda 21 - Bestandsaufnahme 1999“
Informationsschrift, 28 Seiten, November 1999
- „Widernatürlich oder mitnatürlich? - Ein Riss geht durch die Wissenschaft“
Herausgeber: Lokale Agenda 21 Geretsried+ Wolfratshausen und
Clearingstelle Kirche & Umwelt, März 2001
- „Bericht 2002 Lokale Agenda 21 Geretsried+ Wolfratshausen“
aus Anlass eines Pressegesprächs am 17. Juli 2002
- „Die Lokale Agenda 21 Geretsried+ Wolfratshausen“
Heimatbuch Wolfratshausen
Seite 473 bis 475, Herausgeber Stadt Wolfratshausen, 2002

4. Die Lokale Agenda 21 Geretsried + Wolfratshausen im Umfeld anderer Agenden

4.1 Die Landkreis Agenda 21

Am 15. September 2000 beschloss der Kreistag des Landkreises Bad Tölz- Wolfratshausen eine Koordinierungsstelle einzurichten und beauftragte die Clearingstelle Kirche& Umwelt mit dieser Aufgabe, die zunächst von Renate Reyer und dann von Bettina Drexler übernommen wurde. Neben der Öffentlichkeitsarbeit, der Begleitung und Beratung bei Agenda-Prozessen sollte der Schwerpunkt auf der Kontaktaufnahme mit Verbänden, Vereinen, Unternehmen und Gemeinden liegen, um diese für eine nachhaltige Regionalentwicklung zu gewinnen und Agenda 21- Prozesse anzustoßen.

Im Januar 2003 beschloss der Kreistag, das Zentrum für Umwelt und Kultur (ZUK) mit dieser Aufgabe zu betrauen.

Von diesem Zeitpunkt an hat Martina Raschke im Auftrag des Leiters des ZUK diese Aufgabe übernommen.

Information und Gedankenaustausch zwischen den im Landkreis tätigen Agenden erfolgt in Form eines Runden Tisches, der von der Koordinatorin einberufen wird und an dem auch die Lokale Agenda 21 Geretsried+Wolfratshausen teilnimmt. Naturgemäß sollte sie vom jeweiligen Sprecher vertreten werden. Aus Gründen einer besseren Verteilung der Aufgaben hat Ilse Nitzsche, Sprecherin des Arbeitskreises „Arbeit für Jugend“ derzeit diese Aufgabe übernommen.

Darüberhinaus wurde die Publikation „Landkreis Gespräche“ ins Leben gerufen, die allen Interessierten zur Verfügung gestellt wird.

Bei Redaktionsschluss haben folgende Landkreiskommunen Lokale Agenden 21:

Bichl

Egling

Eurasburg

Geretsried+ Wolfratshausen

Icking

Kochel

Münsing

Sachsenkam.

Darüberhinaus arbeiten auf Landkreisebene der Arbeitskreis „Eine-Welt-Projekte“ und über den Landkreis hinaus die „Arge 21 Umwelt“. Beide Projekte wurden von der Lokalen Agenda 21 Geretsried+ Wolfratshausen initiiert.

Am 7. Juli 2003 fand auf Anregung von Martina Raschke und Melanie Sommer, Projektkoordinatorin GEMEINDEN IM DIALOG im Kath. Bildungswerk im Landkreis Miesbach e.V. ein Treffen aller Agenden der Landkreise Bad Tölz-Wolfratshausen und Miesbach statt.

4.2 Die Agenden des Südbündnisses

Im Sommer 1997 verabredeten VertreterInnen der Agenden aus Baierbrunn, Geretsried+ Wolfratshausen, Icking, Pullach, Schäftlarn und Straßlach (sowie etwas später Eurasburg), sich zum Erfahrungsaustausch und ggf. zu gemeinsamem Vorgehen zu treffen. Diese Treffen erfolgten in regelmäßigen Abständen bis Ende 1999, ohne dass sich gemeinsame Aktivitäten ergeben hätten.

Um die Jahreswende 1999/2000 wurde bekannt, dass das Bayerische Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen in enger Abstimmung mit den Gemeinden Pullach, Grünwald, Baierbrunn, Oberhaching, Schäftlarn, Straßlach-Dingharting, Icking Sauerlach, Egling, Wolfratshausen, Münsing und Geretsried das Planungsbüro LARS CONSULT in Arbeitsgemeinschaft mit den Verkehrsplanern Lang+Burkhardt mit der Erstellung eines Teilraumgutachtens beauftragt hatte. Innerhalb der folgenden 1 1/2 Jahre sollte auf der Grundlage der landschaftlichen Erfordernisse ein integriertes Landschafts-, Siedlungs- und Verkehrskonzept für einen Teil der Region 14 erarbeitet werden. Aufbauend auf Stärken und Schwächen sollte eine Vision und ein Leitbild für den genannten Raum entstehen.

Auf dieser Basis sollten Maßnahmen zur künftigen Siedlungsentwicklung im Wohn- und Gewerbeflächenbereich, zur Freiraumsicherung und -gestaltung sowie zur Gestaltung des Verkehrsinfrastrukturangebotes für den öffentlichen und den Individualverkehr vorgeschlagen werden. Dabei muss die besondere Beanspruchung des Raumes durch die Naherholungsnutzung berücksichtigt werden.

Es verstand sich von selbst, dass die Agenden 21 diesen Prozess verfolgen wollten. Sie boten daher den jeweiligen Bürgermeistern und Bürgermeisterinnen die Mitarbeit an, was mehr oder weniger von allen dankend angenommen wurde und auch dazu führte, dass die sog. Südbündnis- Agenden einen Vertreter in Arbeitssitzungen entsenden konnten. Dieser Vertreter kam bis zum Abschluss der Untersuchung von der Lokalen Agenda Pullach.

Am 29.10.2001 wurde das Ergebnis des Teilraumgutachtens öffentlich vorgestellt.

Zur weiteren Bearbeitung wurden die folgenden 18 Schlüsselprojekte empfohlen:

- ° Integriertes Naherholungskonzept für den „Eigenständigen Ländlichen Raum“ im Münchner Süden

- Freiraum- und Biotopverbundachse Gleißental - Hachinger Bachtal
- Freiraum- und Biotopverbundachse Loisachtal
- Schutz der Moorlebensräume im Voralpenland
- „Lebensader Isar“
- Natur- und Kulturweg in der Übergangszone zwischen Moränenlandschaft und Schotterebene
- Interkommunales Entwicklungsgebiet Wolfratshausen-Geretsried
- Umgestaltung der Ortsdurchfahrten an der B 11 zur Stärkung der Ortsmitten
- Qualitative Verbesserungen an der Staatsstraße 2070 durch Ortsumfahrungen
- Verbesserung der Autobahnanschlussstelle Oberhaching
- Umfahrung Grünwald
- Untersuchung einer Verknüpfung zwischen B 11/A 95
- S-Bahnverlängerung nach Geretsried Süd
- „Sendlinger Spange“ mit Haltepunkt Mengerschwaige (S 27)
- Stadt-Umland-Bahn
- Gemeinsamer Stadtbus Wolfratshausen/Geretsried
- Güterverladung
- Interkommunales Flächenmanagement

Der Bericht wurde ergänzt durch eine „Erklärung der Gemeinden des Südbündnisses zur Entwicklung ihres Raumes“, die von den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern am 28. Mai 2001 unterschrieben worden war.

In dieser Erklärung wird betont, dass bei aller Unterschiedlichkeit der Problemsicht, die Gemeinden gemeinsam agieren und aktiv ihren Beitrag leisten wollen.

Auch bei den Agenda 21 -Vertretern bestand weitgehende Einigkeit in der Einschätzung der Untersuchungsergebnisse, obwohl nicht verschwiegen werden soll, dass manche Maßnahmenvorschläge auf der Hand lagen und andere nur sehr vage zum Ausdruck gebracht wurden.

An einem Punkt allerdings ergab sich, im Gegensatz zur Auffassung der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, eine gravierend unterschiedliche Auffassung bei der Verbindung der Autobahnen A 8 und A 95. Während die Vertreter der Nordgemeinden des Untersuchungsgebietes eine Verkehrsverbindung durch den Forstenrieder Park kategorisch ablehnen, möchten die Vertreter der Agenden im Südbereich (Geretsried+ Wolfratshausen, Egling, Sauerlach) dazu solange keine Stellung nehmen, solange nicht Ergebnisse einer diesbezüglichen (und geplanten) Machbarkeitsstudie vorliegen.

Seit Oktober 2002 hat die Agenda 21 Sauerlach die Koordinations- und Informationsaufgabe übernommen und organisiert einen jährlichen Informationsaustausch.

Darüberhinaus haben sich die Agenden 21 Egling, Eurasburg, Icking, Geretsried+ Wolfratshausen und Sauerlach zu einer Arbeitsgruppe zusammengeschlossen, in der über gemeinsame Projekte, wie z.B. einen durchgehenden Radweg Wolfratshausen - Sauerlach, nachgedacht wird.

In dieser Gruppe wird die Lokale Agenda 21 Geretsried+ Wolfratshausen durch den Sprecher des Arbeitskreises Regionalentwicklung vertreten, unterstützt durch Mitglieder des Arbeitskreises Verkehr.

5. Die Kommunale Agenda 21

Exkurs: Kapitel 28.3 der Agenda 21

Jede Kommunalverwaltung soll in einen Dialog mit ihren Bürgern, örtlichen Organisationen und der Privatwirtschaft eintreten und eine „**Kommunale Agenda 21**“ beschließen. Durch Konsultation und Herstellung eines Konsenses würden die Kommunen von ihren Bürgern und von örtlichen Organisationen, von Bürger-, Gemeinde-, Wirtschafts- und Gewerbeorganisationen lernen und für die Formulierung der am besten geeigneten Strategien die erforderlichen Informationen erlangen. Durch den Konsultationsprozess würde das Bewusstsein der einzelnen Haushalte für Fragen der Nachhaltigen Entwicklung geschärft. Außerdem würden kommunalpolitische Programme, Leitlinien, Gesetze und sonstige Vorschriften zur Verwirklichung der Ziele der Agenda 21 auf der Grundlage der verabschiedeten kommunalen Programme bewertet und modifiziert. Strategien könnten auch dazu herangezogen werden, Vorschläge für die Finanzierung auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene zu begründen.

aus BMU (1993)

Ein Handlungsprogramm

Der Beschluss, eine Kommunale Agenda 21 aufzustellen bedeutet, dass sich der Stadtrat vorgenommen hat, ein Handlungsprogramm zu formulieren (siehe hierzu Abschnitt über die Lokale Agenda 21). Aus einem solchen Programm kann entnommen werden, welche Aufgaben in den nächsten Jahren bearbeitet werden müssen. Dabei muss auch aufgezeigt werden, welche Mittel die Bearbeitung dieser Aufgaben erfordern, in welchem Zeitraum sie durchgeführt werden sollen und was ggf. eingespart werden kann. Mit der Umsetzung dieses Handlungsprogrammes ist die Stadtverwaltung zu beauftragen. In der Literatur wird empfohlen, sich auf einen „Mindestkatalog“ von Teilzielen zu verständigen, die in einer kommunalen Planung beachtet werden müssen, wenn das übergeordnete Gesamtziel der Nachhaltigkeit auch wirklich ernst genommen werden soll.

Einen derartigen „Mindestkatalog“ mit Indikatoren zeigt die folgende Übersicht (1):

ÖKOLOGIE

Geringe Abfallmengen

Siedlungsabfälle in kg pro Einwohner

Möglichst niedrige Luftverschmutzung

Veränderung des Bestandes an Flechten

Möglichst schonender Umgang mit nicht erneuerbaren Ressourcen

Bodenfläche nach Nutzungsarten in Prozent der Gesamtfläche

Möglichst geringe Entnahme der erneuerbaren Ressourcen

Wasserverbrauch der privaten Haushalte in Liter pro Einwohner und Tag

Möglichst niedriger Energie-Einsatz

Stromverbrauch der privaten Haushalte in kWh pro Einwohner

Umwelt- und sozialverträgliche Mobilität

Anzahl der PKW pro 1.000 Einwohner

ÖKONOMIE

Gleichmäßige Verteilung der Arbeit

Arbeitslosenquote (differenziert nach Frauen und Männern)

Möglichst hoher regionaler Versorgungsgrad

Anteil der Anbieter überwiegend regionaler Nahrungsmittel auf dem Wochenmarkt

Ausgeglichene Wirtschaftsstruktur

Anteil der sozialversicherungspflichtig Versicherten nach Wirtschaftsbereichen

Hohe Preisniveaustabilität

Preisindex der Mieten

Gesunde Struktur des öffentlichen Haushaltes

Kommunale Schulden je Einwohner in EURO (1995 = 100)

Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes

Anzahl der Unternehmen mit Öko-Audit

GESELLSCHAFT/SOZIALES

Gerechte Verteilung von Einkommen und Vermögen

Zahl der Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt je 1.000 Einwohner

Hohes Niveau von Aus- und Weiterbildung

Anzahl der Auszubildenden je 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Ausgewogene Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur

Zahl der Zu- und Fortzüge pro 1.000 Einwohner und Wanderungssaldo

Hohes kulturelles Angebot

Anzahl der Teilnehmer an Veranstaltungen der drei größten Fort- und Weiterbildungseinrichtungen pro 1.000 Einwohner

Hohes Gesundheitsniveau

Anteil der übergewichtigen Kinder gemäß Schuleingangsuntersuchungen

Hohes Sicherheitsniveau

Bekannt gewordene Straftaten je 1.000 Einwohner

PARTIZIPATION

Hohes ehrenamtliches Engagement

Zahl der eingetragenen Vereine je 1.000 Einwohner

Hohes demokratisches Engagement

Wahlbeteiligung bei Wahlen zum Kommunalparlament

Kommunaler Einsatz für internationale Gerechtigkeit

Kommunale Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit in Prozent des kommunalen Haushaltes

Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen am öffentlichen Leben

Anteil der Frauen im Kommunalparlament

Verbesserung der Lebensumwelt von Kindern und Jugendlichen

Kommunale Ausgabe für Kinder- und Jugendarbeit in Prozent des kommunalen Haushalts

Teilhabe am Nachhaltigkeitsprozess

Anzahl der ehrenamtlich geleisteten Stunden im Rahmen der Lokalen Agenda 21 je 1.000 Einwohner

Um den Stadträten diese Aufgabe zu erleichtern, hat die Lokale Agenda 21 Geretsried+Wolftratshausen eine Stoffsammlung möglicher Themen zusammengestellt.

Sie hat sie mit den 1. Bürgermeistern durchgesprochen und deren Anregungen eingearbeitet. Darüberhinaus wurde vermerkt, welche Arbeitskreise der Lokalen Agenda 21 an der Umsetzung der einzelnen Themen mitarbeiten können.

In Geretsried konnte diese Themensammlung dem Umweltausschuss des Stadtrates am 4. Oktober 1999 und dem Stadtrat am 22. Februar 2000 vorgestellt werden. Dem Hauptverwaltungsausschuss des Stadtrates von Wolftratshausen ist die Themensammlung am 9. Mai 2000 erläutert worden.

Folgende Themen wurden vorgeschlagen:

1. Wohnen und Siedeln

- 1.1 Grünordnungspläne und Baumkataster
- 1.2 Natur- und Umweltberichte
- 1.3 Begrünung von Schulhöfen
- 1.4 Stadt- bzw. Bergwald
- 1.5 Umweltverträgliche Bauweisen
- 1.6 Begrünung von Fassaden
- 1.7 Nutzung des Regenwassers
- 1.8 Reduzierung der Abwasserverschmutzung

2. Mobilität

- 2.1 In Teilen bereits laufende Arbeitskreistivitäten
 - Verkehrserhebung
 - Umgehung Wolftratshausen
 - S-Bahn-Verlängerung
 - Stadtbahn Geretsried-Wolftratshausen
- 2.2 Stadtbusverbindung Gelting-Wolftratshausen
- 2.3 Stadtbus Geretsried
- 2.4 Umweltticket
- 2.5 Nachbarschaftsauto
- 2.6 Radwege

2.7 Geh- und Wanderwege

- 2.8 Umweltgerechtes Verkehrsverhalten

3. Klimaschutz und Energie

- 3.1 Haushalte, Handel und Gewerbe
 - 3.1.1 Energiekonzept
 - 3.1.2 Energiesparprogramm
 - 3.1.3 Kostendeckende Vergütung von Solarstrom
 - 3.1.4 Energiesparberatung
 - 3.1.5 Wärmedämmmaßnahmen
 - 3.1.6 Regenerative Energien
 - 3.1.7 Strom- und Energiesparwettbewerbe
- 3.2 Stadtverwaltung
 - 3.2.1 Energieverantwortlicher
 - 3.2.2 Energie(spar)bericht
 - 3.2.3 Energiekonzepte
 - 3.2.4 Regenerative Energien
 - 3.2.5 Schulung der Hausmeister
 - 3.2.6 Straßenbeleuchtung
 - 3.2.7 Städtische Schulen
 - 3.2.8 Reinigung städtischer Gebäude

4. Zukunftsfähige Lebensstile, Gesundheit

- 4.1 Armutsbericht
- 4.2 „Isar-Loisach-Tafel“
- 4.3 Vermarktung regional erzeugter Produkte
- 4.4 Reparieren statt wegwerfen
- 4.5 Tauschen statt bezahlen
- 4.6 Garten ohne Gift

5. Arbeit und Wirtschaft

- 5.1 Projekt „Ökoprot“
- 5.2 Das umweltfreundliche Büro
- 5.3 „Arbeit für Jugend“

6. AGENDA im Dialog

- 6.1 Öffentlichkeitsarbeit
- 6.2 Agenda-Beirat

In beiden Fällen beurteilten Bürgermeister, Stadträtinnen und Stadträte die Vorschläge als gut und beauftragten die Verwaltungen, diese Vorschläge aufzugreifen und wo möglich, mit Unterstützung der Lokalen Agenda 21 soweit zu bearbeiten, dass sie zur Entscheidung über ihre Realisierung dem Stadtrat vorgelegt werden können.

Zusammen mit der Agenda-Beauftragten konnte am 18. Februar 2003 dem (im März 2002 neugewählten) Geretsrieder Stadtrat eine Zwischenbilanz vorgestellt werden.

(1) ZfSÖ ZEITSCHRIFT FÜR SOZIALÖKONOMIE, 40. Jahrgang, 137. Folge

6. Zusammenfassung und Ausblick

Der Name „Agenda 21“ hat einen guten Klang bekommen.

Wie die vorliegende Bestandsaufnahme zeigt, kann die Lokale Agenda 21 Geretsried+ Wolfratshausen mit Recht stolz auf das Erreichte sein. Ohne Lokale Agenda 21 wäre mit Sicherheit ein Großteil der erzielten Ergebnisse nicht erreicht worden.

Auch gibt es kaum noch negative Stimmen, die die Agenda 21 als eine Angelegenheit von einigen „Spinnern“ sehen und, was durchaus auch als Erfolg angesehen werden kann, sie wird von den Mandatsträgern keiner politischen Partei mehr zugeschrieben (wie es in den ersten Jahren der Fall gewesen ist) und, ganz entscheidend, die Mandatsträger sehen sie nicht als Konkurrenz, die sich in ihre Entscheidungsbefugnisse hineindrängen möchte.

Die sieben Agenda-Jahre könnte man mit „Work in Progress“ überschreiben. Agenda-Arbeit ist nichts Statisches, sie ist ein lebendiger Prozess!

So hat sich z.B. gezeigt, dass sich Arbeitskreise auflösen und Projekte abgeschlossen werden, aber es entstehen wiederum neue Arbeitskreise und es werden neue Projekte begonnen.

Entscheidend ist, dass neue MitarbeiterInnen gewonnen werden, die Agenda-Gedanken aufgreifen und mit neuen Ideen fortführen.

Glücklicherweise ist auch anders als in den ersten Jahren, die Agenda 21 Geretsried+ Wolfratshausen umgeben von anderen Agenden, die mit neuen Ideen und mit Schwung ihre Agenden aufbauen und betreiben, so dass immer wieder positive Anregungen und Motivationen zu erwarten sind.

Festzustellen ist auch, dass im Laufe der Jahre eine Verschiebung stattgefunden hat von den Arbeitskreisen, die primär an einer nachhaltigen Entwicklung ihrer Städte interessiert sind hin zu den Arbeitskreisen, die zwar voll im Sinne der Agenda-Ziele tätig sind, aber die Entwicklung der Stadt nur peripher berühren.

Nachzudenken ist, wie bei Themen reagiert werden kann, die stark auf eine Stadt zugeschnitten sind und bei deren Bearbeitung BürgerInnen der anderen Stadt nicht das erfor-

derliche Interesse haben. Grundsätzlich ist die Entscheidung, eine gemeinsame Lokale Agenda 21 für unsere Städte Geretsried und Wolfratshausen zu haben, eine gute Entscheidung gewesen, sind doch viele Probleme gemeinsame Probleme.

Auch sollte die Hoffnung nicht aufgegeben werden, dass die Stadträte „ihre“ Kommunale Agenda 21 formulieren und zur Bearbeitung beauftragen.

Es genügt nicht, Vorschläge aus dem Kreis der Bürger als gut zu charakterisieren und zu sagen, „weiter so“. Denn wohin sich eine Stadt zu entwickeln hat, muss der Stadtrat vorgeben, er muss sich damit auseinandersetzen wie „seine“ Stadt in zehn Jahren aussehen soll.

Dazu gehört auch, dass ohne Festlegung auf Nachhaltigkeitsindikatoren eine zukunftsfähige Stadtentwicklung nur schwer realisierbar sein wird. Denn nur, wenn dies festgeschrieben ist, können sinnvolle, verfolgungswürdige Ziele benannt werden und, ausgehend vom Iststand, der Weg (Zeitraum und Kosten) dorthin aufgezeigt werden.

Die Lokale Agenda 21 Geretsried+ Wolfratshausen lässt sich nicht entmutigen und kann hoffentlich noch weitere erfolgreiche Jahre und erfolgreiche Projekte an die sieben Agenda-Jahre anhängen. Es gibt noch genügend zu tun bis wir spürbar unser Verhalten geändert haben.

Redaktionsschluß: 15.Oktober 2003

Raum für Notizen:

Interesse gefunden?

Wenn Sie Lust haben, einen Beitrag zur Lokalen Agenda 21 zu leisten, dann melden Sie sich einfach bei einem der Arbeitskreise unter den umseitig aufgeführten Telefonnummern (Ortsvorwahl 08171):



Sprecher

Karlheinz Rauh
☎ 20550



Stellvertretender Sprecher

Dr. Gerrit Waßmann
☎ 34388



**Umweltbeauftragte
der Stadt Geretsried**

Inken Domany
☎ 629881



**Umweltbeauftragter
der Stadt Wolfratshausen**

Martin Melf
☎ 214213



**Alternative Heilmethoden
Tauschring**
Gerty Schoelen
☎80267



Arbeit für Jugend
Ilse Nitzsche
☎76075



Biolog. Eigenanbau
Bernadette Stürmer
☎32075



Energie
Ehrhard Ogilvie
☎29132



Neue Armut
Bianca Schmidbauer
☎18209



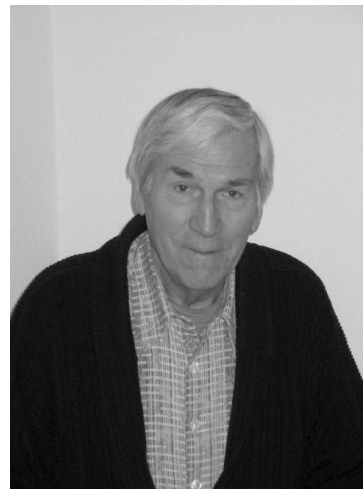
**Gesundheit
Biologischer Eigenanbau**
Ingrid Obser
☎909615



Regionale Entwicklung
Klaus-Peter Scharf
☎41843



Verkehr
Horst Haslach
☎78704



Wirtschaft
Siegfried Waldschütz
☎17734

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Grußwort der 1. Bürgermeister der Städte Geretsried und Wolfratshausen	1
Die Agenda 21	2
Die Lokale Agenda 21	3
Zehn Jahre nach Rio	4
Die Johannesburg-Konferenz	5
1. Die Lokale Agenda 21 Geretsried + Wolfratshausen	6
2. Die Arbeitskreise	7
2.1 Arbeitskreis „Alternative Heilmethoden“	7
2.2 Arbeitskreis „Arbeit für Jugend“	9
2.3 Arbeitskreis „Biologischer Eigenanbau“	11
2.4 Arbeitskreis „Energie“	12
2.5. Arbeitskreis „Fun for Teenies“	14
2.6 Arbeitskreis „Gesundheit & Ernährung“	15
2.7 Arbeitskreis „Kunst“	16
2.8 Arbeitskreis „Nachhaltiges Bauen“	18
2.9. Arbeitskreis „Naturerhalten und gestalten“	19
2.10 Arbeitskreos Natur in der Stadt / Wege im Bergwald	19
2.11 Arbeitskreis „Neue Armut / Isar-Loisach-Tafel“	21
2.12 Arbeitskreis „Öffentlichkeitsarbeit“	23
2.13 Arbeitskreis „Regionale Entwicklung“	24
2.14 Arbeitskreis „Tauschring“	25
2.15 Arbeitskreis „Verkehr“	27
2.16 Arbeitskreis „Wirtschaft“	30
2.17 Mitarbeit der Städte	31
2.18 Koordinierungsteam	31
3. Die Agenda im Dialog	33
3.1 Lokalpresse	33
3.2 Druckschriften	33
3.3 Internet	34
3.4 Veranstaltungen	35
3.5 Publikationen	38
4. Die Lokale Agenda 21 Geretsried + Wolfratshausen im Umfeld anderer Agenden	38
4.1 Die Landkreis Agenda 21	38
4.2 Die Agenden des Südbündnisses	39
5. Die Kommunale Agenda 21	41
6. Zusammenfassung und Ausblick	43